

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 ercl. Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pfg. für eine Woche 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile 20 Pfg. für eine Woche 30 Pfg. Bestellen gebühr pro Tagend 2 Pfg. 2.20.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 67.

Mittwoch den 21. März 1900.

XV. Jahrgang.

Die Zerstörung von Johannesburg.

Werden die Buren ihre Drohung, die kostbaren Gold-Minen und deren Betriebsanlagen in der Umgegend von Johannesburg durch Wasser oder Dynamit zu demolieren, wahr machen, und haben sie ein Recht zu einer solchen That? Diese Fragen beginnen die Engländer, trotz der äußeren Gelassenheit, welche ihre Regierung beobachtet, doch recht ernstlich zu beschäftigen, um so mehr, als es diese Goldminen sind, um welche doch in Wahrheit der ganze Krieg entstanden ist. Können die Buren wirklich diese That vollbringen? Wenn sie entschlossen sind, lieber unterzugehen, als die englische Herrschaft zu ertragen, kann man ihnen auch diese That, sowie die der Zerstörung von Pretoria, der Hauptstadt von Transvaal, zutrauen, so daß die Engländer aus ihrer Eroberung einen Schaden erhalten würden, der erst in Jahren nur einigermaßen zu decken wäre. Die Goldlager an sich können natürlich nicht aus der Welt geschafft werden, aber Dynamit-Verpflanzungen könnten ein derartiges Chaos schaffen, daß nicht nur jede Ausbeute auf Jahre ruhen müßte, sondern auch die Besitzverhältnisse nicht mehr genau festzustellen wären. Das würden die Buren herbeiführen können.

Haben sie ein Recht zu einer solchen Zerstörung? Die Engländer beantworten diese Frage natürlich sofort mit Nein, indem sie darauf verweisen, daß diese Goldbergwerke nicht Privat-Eigentum des Buren-Staates, sondern zum größten Teil Ausländern, Engländern, Franzosen, Deutschen etc. gehören. Aber Krieg gebe den Buren nicht das Recht, diesen fremden Privatbesitz zu vernichten. An und für sich ist das zutreffend. Die Buren haben kein Recht, den Privatbesitz von Ausländern zu vernichten, weil ihre Unabhängigkeit in Folge der britischen Siege bedroht ist; sie können diesen Besitz gewisslos allen Kriegslasten unterwerfen, die sie für erforderlich halten, aber sie dürfen ihn nicht deshalb demolieren, damit den Siegern die Freude vergällt wird. Sie haben die Goldschätze zu Ausprägungen von Geld benutzt, und das stand ihnen frei, es war das eine Kriegs-Kontribution, aber weiter zu gehen ohne Grund ist nicht gestattet.

Dieser Grund kann sich aber sehr leicht finden, ohne daß die Engländer dagegen irgend welchen Einspruch erheben dürfen. Wenn den Buren aus einer Vernichtung von Johannesburg und der Gruben ein wirklicher militärischer Vorteil erwächst, so kann sie Niemand hindern, das zu thun, was sie für erforderlich halten. Um Festungen und natürliche feste Stellungen für den Feind wertlos zu machen, sind schon oft Verwüstungen vorgenommen, die schwerer Nachtheil für den Privatbesitz hatten, aber ihren Zweck mehr oder weniger erreichten. Wenn die Buren sich z. B. auf den Standpunkt des allerchristlichsten Königs Louis 14. von Frankreich stellen, der die Pfalz plündern ließ, um zwischen dem deutschen Reich und seinem Lande eine Wüste zu schaffen, so hätten sie reichlich das Recht, in Johannesburg zu häufen, so daß kein Stein auf dem anderen bliebe. Aber es wird schon an triftigeren militärischen Gründen nicht fehlen, und die Engländer werden dann mit allen ihren Protesten nichts ausrichten.

Für die Buren, welche wirklich zum Keußersten entschlossen sind, wird freilich der Gedanke immer der leitende bleiben: Die Engländer haben kein Recht, uns unser Land zu nehmen; nun sollen sie es auch

in einem Zustande bekommen, daß es ihnen keine Freude mehr macht. Und in der That, wenn es gerade die Engländer sind, welche die Rechtsfrage aufwerfen, so mögen sich die nur an ihre eigene Nase fassen. Denn sie hatten keinerlei Recht auf die beiden Buren-Republiken, und wenn Jemand das Völkerrecht zuerst brach, so war es die englische Regierung, nicht die Regierungen der Transvaal-Republiken und des Oranje-Freistaates. Wer sich als Landräuber aufspielt, der darf sich nicht wundern, wenn der von ihm Bedrohte in seine Fußtapfen tritt und ihm die Beute zu entreißen sucht, wenn nicht durch menschliche, so durch unmenschliche Mittel.

In jedem Falle wäre es aber für beide Theile ein verhängnißvoller Schritt, wenn die Buren die angekündigte Drohung zur That machten. Der Krieg würde von dem Augenblicke an den Charakter eines Vernichtungs- und Vergewaltigungskrieges annehmen, und Parolen würde kaum viel gegeben oder genommen werden. In einem solchen Krieg der äußersten Verwüstung, auf Tod und Leben, wie ihn etwa die Ostgothen in Italien gegen Karles ausfochten, würden den Briten noch ungeheure Verluste erwachsen, den Buren am Ende aber auch die Vertilgung kommen. Es würde ein Kampf mit Nord und Todesschlag werden, der aller Kultur und aller Civilisation Hohn spräche. Ob das nicht auf beiden Seiten ein wirkliches, ernstes Ueberlegen am Platze ist? Das Jahrhundert würde mit Szenen eingeweiht werden, wie sie kaum vor mehreren Jahrhunderten in den damals wüthenden Kriegen stattgefunden haben.

Noch nimmt man in London die Sache sehr leicht, zu leicht! Die glatte Besetzung von Bloemfontein, der Hauptstadt des Oranje-Freistaates, ist ganz entschieden nicht von Stellen gegangen, ohne daß die Engländerfreundliche Minorität der Freistaat-Buren ihre Hände im Spiel gehabt hätte. Darauf hofft die englische Regierung, sie erwartet, daß auch im Transvaal-Staate sich kriegerische Elemente zeigen und verhindern werden, daß das ausgeführt wird, was vielleicht vorbereitet ist. Aber solche Interventionen sind doch nur Möglichkeiten, die bei einem zum Keußersten entschlossenen Volkstheile leichter verfallen, als dies etwa bei uns in Europa der Fall sein würde.

Vom Kriegsschauplatz kommen folgende Meldungen:
* **Kimberley**, 19. März. Ein Deil Mail-Telegramm berichtet, daß eine starke Kavallerie-Abtheilung unter dem Oberst Peate man auf dem Wege nach Masfelling bei Warrenton gegenüber von Fourteen Streams am Waalflusse von einem heftigen Schrapnell und Gewehrfeuer der auf dem Nordufer stehenden Buren gezwungen wurde, sich unter starken Verlusten wieder zurückzuziehen. — Nach Meldungen aus Pretoria hat sich dort ein Amazonen-Corps von 2000 weiblichen Schützen gebildet. Es verläutet, Präsident Krüger habe den König von Italien telegraphisch um seine Friedens-Vermittelung gebeten.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, 20. März.

Obstruktionen.

Die Spezialberatung der 12. Einlage brachte bekanntlich Sturmescenen im Reichstag, wie sie im deutschen Parlament glück-

licherweise selten vorkommen. Und als Nachspiel dazu beginnt in der Presse alsbald die Erörterung, ob es zulässig sei, wenn die Minorität sich des Mittels der „Obstruktion“ bedient, um das Zustandekommen mißliebiger Gesetze zu hindern. Die Blätter der Linken sind der Meinung, daß die Minorität sich nur in durchaus erlaubter Weise gegen eine Vergeßlichkeit geschützt habe; die des Centrums und der Rechten klagen ebenso einmüthig über die Verschleppung der Arbeiten, über die Verfündigung gegen das Princip des Parlamentarismus. — Obstruktion kann man in verschiedener Weise und zu verschiedenen Zwecken treiben. Die Beispiele des österreichischen Parlaments zeigen, daß es unter gewissen Voraussetzungen einer gut disciplinirten und energisch geleiteten Minorität wohl gelingen kann, die ganze Gesetzgebungsmaschine zeitweise zum Stehen zu bringen. Nach Maßgabe der Geschäftsordnung des Reichstags sind hier manche der sonst beliebtesten Obstruktionsmittel von vornherein unanwendbar. Durch endlose Reden die Verathung ins Ungehemmte zu verlängern, und die Abstimmung zu verzögern, geht bei uns nicht wohl an, da die Majorität jederzeit den Schluß der Debatte beschließen kann. Die Vornahme fortgesetzter namentlicher Abstimmungen ist zum mindesten ebenso langwierig als das Anhören einer mehrstündigen Rede, die nur die Zeit füllen soll. Der Zweck ist aber ein verschiedener. In der Regel kommt es bei den namentlichen Abstimmungen über Anträge weniger darauf an, die Gegner zu ermüden und die sachliche Erleuchtung hinauszuziehen, als vielmehr darauf, die Beschlussfähigkeit des Hauses festzustellen und dadurch zum Abbrechen der Sitzung zu nöthigen. Das ist in der That so ziemlich das einzige wirksame Obstruktionsmittel im Reichstag. Die Minorität beantragt eine namentliche Abstimmung und entsetzt sich dann vor derselben, sobald die Zurückbleibenden die Beschlussfähigkeitsziffer nicht mehr erreichen. Die muthwillige Anwendung des Mittels, nur, um die Arbeiten zu verschleppen, würde sich gewiß nicht billigen lassen. Aber etwas wesentlich anderes ist es doch, wenn verhindert werden soll, der Minorität durch Schlußantrag das Wort zu entziehen. Dann handelt es sich um einen Akt der Nothwehr. Zudem hat die Mehrheit es jederzeit in der Hand, dieser Art von Obstruktion ein rasches Ende zu bereiten. Sie muß in der Lage sein, die zur Sicherstellung der Beschlussfähigkeit erforderliche Anzahl von Stimmen zu stellen, und sobald sie dies thut, sind die Gegner machtlos. Eine Majorität aber, die sich nicht einmal die Mühe nehmen mag, in der Sitzung zu erscheinen und abzuwarten, um ihren Willen durchzusetzen, hat wahrlich keinen Anspruch auf besonders zuvorkommende Behandlung.

Die 200 Jahr Feier der Akademie der Wissenschaften

In Berlin hat Sonntag Abend mit einer Begrüßung der Gäste im Hotel de Rome ihren Anfang genommen. Die eigentliche Feier fand gestern Mittag im Weißen Saale des königlichen Schlosses in Gegenwart des Kaisers statt und ging mit großem Pompe vor sich. Um den Einzug des Kaisers zu erwarten, hatten sich eingefunden: der Reichskanzler, die Staatsminister und Staatssekretäre, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden des Staates, die fremden Botschafter, die Gesandten der deutschen Staaten, Ver-

Pariser Frühlingsmoden.

Modebrief von Sidonie Rouquette (Paris).

Paris, Anfang März.

Liebe Amelie!

Der Frühling hat bei uns in Paris bereits seinen Einzug gehalten! Du lächelst ungläubig und doch ist es so. Welches auch der Kalender seinen offiziellen Einzug erst am 21. März und strahlt die Sonne oft in Folge ab und zu niedergehender Schneehäuer noch nicht so golden, wie es die unzähligen alten und modernen Dichter des Frühlings immer wieder aufs Neue singen, so ist es trotz alledem bei uns über Nacht Frühling geworden — nämlich in den Auslagen und Schaufenstern der unzähligen Modedepots und Ateliers. Wie mit einem Zauberstrich sind all jene glänzenden, blühenden Flieder- und Rosen- und Gewänder, die Prinz Carnaval in den Faschingsoochen als sein ihm zukommendes Tribut fordert, verschwunden, und frühlingsduftig, wie leichte Wölchchen zeigen sich dort zarte Stoffe, blühende Kinder Florens in den reizendsten Imitationen und tausendfacher elegante und geschmackvolle Toilettengegenstände dem kühnen Auge. Ja, das Mädchen aus der Fremde, von dem niemand weiß, woher es kommt, die Zauberin Mode, ist dagewesen und hat mit verschwenderischer Hand ihre Gaben ausgebreitet. Wahre Waffenschatz der Pariserinnen sind nun jene Modedepots. Das ist ein Streiten, ein Gestikulieren unter den Beschauerinnen. Da wird jubelnd etwas für „ravissant“ erklärt, dort dieselbe Sache als „abominable et sans gout“ demoorfen. Eine französische Parlamentarisation im Kleinen — nennen es spottend die Herren, die sich nicht amüßten dem Wortgeplänkel aus schönem Frauenmunde laufen.

In erster Linie sind es die Kopfbedeckungen, auf die sich das Interesse concentriert. In der That, sie sind danach geschaffen und bewachtet mit feinstem Verstand nach ihrem Besten zu erfüllen, denn eine so reizende Auswahl an kleidsamen Formen und aparten Garnituren haben wir selten gehabt. Sogar die politische Satire scheint unseren kleinen Modistinnen nicht fremd zu sein. Du wirst

Dich erinnern, daß auf dem vorjährigen Rennen in Auteuil ein couragierter Royalist es wagte, dem Oberhaupt der französischen Republik seine Kopfbedeckung einzutreiben. Das Wad eines eleganten Cylinders, welcher herrliches und zugleich realistisches Motiv für einen modernen Frauenhut! Und so prangt denn in den Schaufenstern eine Hulsform, deren eingebückter Kopf einer Ziehharmonika nicht unähnlich steht, unter dem stolzen Namen „Loubet-Hut“. Die ingenüose Erfindung der absonderlichen Kopfbedeckung hat unbedingt einen glücklichen Gedanken gehabt, denn die patriotischen Pariserinnen tragen sie bereits mit besonderer Vorliebe. Allerdings versteht sich die Grazie der Trägerin mit dieser abgeschmackten Modelaune. Als Material eines Loubet-Hutes wird gewöhnlich Filz oder Stroh mit einem Kopf aus Glace-Seide in der angegebenen Form verwendet. Die Seide, die den Kopf bildet, wird an der linken Seite zu einer hübschen Schleife zusammengezogen und mit einer Stahl- oder Silberknaufe gehalten. Zwei gebogene, gesprenkelte Federpfoten in natürlicher Farbe überragen die Schleife. Links seitwärts befindet sich unter der Krempe eine zweite Schleife von Glace-Seide, die aus einer schmalen Schärpe mit geknüpften Fransen an den Enden hergestellt ist. — Aber auch die Formen Louis 14. und die Formen „a la bergere“ und Capeline werden voraussichtlich in der kommenden Saison eine Rolle spielen. Das Merkmal der modernen Frühlingshüte im Allgemeinen sind die hohen Köpfe und die breiten gewellten, gebogenen, gedrückten, oft wunderlich gestalteten Krempen. Für hochdelegant gelten schwarze Hüte, deren Innenseite in den blassen, augenblicklich bei uns Pariserinnen in so hoher Gunst stehenden Pastellfarben schimmern. Höchst originell wirken die großen weißen Florentinerhüte, die eine Gairlande künstlicher Blumen in leuchtenden Farben umgibt; gleiche Blüten sind auf die hochgebogene Krempe des Hutes gemalt. Gemalte Gabelblumen als Decoration der Hüte sind überhaupt nichts Seltenes, und zwar wirken sie, gemischt mit kunstvoll aus Seide zusammengelegten, aus deren Mitte goldene Staubfäden glihern, sehr apart. Geschmacksvoll gerasste, mit langen Seidenfransen versehene Chapeaux werden gleichfalls gern als Hut-

garnitur verwendet, während farbige Seidengaze die schweren Seidenstoffe ganz verdrängt. Auch Fittlerblätter und mit Perlen besetzte Koffhaarspitzen sind beliebt. Eine blühende Simultischmalle — vom Gesicht besonders bevorzugte Damen tragen sogar echte Brillantenschmalle — und ein weißer, wallender Reifer sind unumgänglich notwendige Bestandtheile der Garnitur eines eleganten Hutes. Dagegen hat man langen Straußenfedern und Federbüscheln völlig den Krieg erklärt. Nicht selten findet man dagegen als pikanten Contrast auf düstigen Tüll- oder Spitzenhaube Pelzwerk. — Weist Du aber, was das Allerneueste ist? Das sind mittelbreite Bindebänder aus schwarzem Sammet, die leicht unter dem Kinn zu einem grazvollen Knoten geschürzt werden. Kann man sich einen raffinierten, dem Gesicht besser stehenden Abschluß denken, als diese Bänder? — Ganze Sammethüte werden, trotz ihrer großen Kleidsamkeit selten getragen, außer zu Sammetkostümen. Diese meist fahlblau, sieht man besonders an den schlanken Figuren der blonden Britentöchter. Die hiden, oft extravaganten Frühlings-toiletten der Pariserinnen sind meist aus grünspanfarbenen oder bisquitfarbenen Tuchen, hellgrauen Covercoats, automobilfarbenen Serge, oder großkarierten Stoffen hergestellt. In der Form derselben ist entschieden eine große Wandlung zu verzeichnen. Auch sie verrathen in hohem Maße den Stil Louis 16. und zeigen nicht mehr die unbequeme Länge, wie die Toiletten der vergangenen Saison, und das Fröhchen der Pariserin, das sich ja mit Recht großer Verühmtheit erfreut, kommt wieder mehr zur Geltung. Auch die futteralartige Enge des oberen Rodes hängt an unmodern zu werden, und vor allem muß die wirklich elegante Frau neuerdings darauf verzichten, jenes leichte Rauschen und Kleckeln, das „frou-frou“, das bisher so verführerisch bei jedem Schritte erklang, zu hören. Denn man füttert die Kleider nicht mehr mit harter, rauschender Seide, sondern mit weichen Atlas- oder Moiréstoffen. Als Kleiderbesätze sind kunstvolle Steppereien, Handverfälschungen, Atlasblenden, Borten, Applikationen, Spitzen und feine Stidereien sehr „en vogue“. Unter den kleinen Bolerojäckchen mit spitzen oder abgerundeten Re-

treter der Provinzial- und städtischen Behörden, die Direktoren verschiedener Kunst-Institute, zahlreiche Professoren sowie fremde Deputationen. Nachdem die Versammlung geordnet war, zog der Kaiser mit Familienangehörigen, gefolgt vom Kronprinzen und den Prinzen des königlichen Hauses und einer großen Suite in den Weißen Saal ein. Als der Kaiser auf dem Thron Platz genommen hatte, wurde der Festakt mit einem Chorgesänge eröffnet. Alsdann hielt der vorstehende Sekretär der Akademie eine Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies, an welchem vor 200 Jahren Kurfürst Friedrich 3. seine Entschliessung zur Errichtung einer Akademie der Wissenschaften kundgegeben. Der Kultusminister brachte einen Erlaß des Kaisers zur Verlesung, wonach die Zahl der Stellen für ordentliche Mitglieder der Akademie in jeder Klasse von 27 auf 30 erhöht wird. Weiter wurde mitgeteilt, daß der Kaiser an eine Anzahl um die Arbeit der Akademie besonders verdienter Männer Ordens-Auszeichnungen verliehen hat. U. A. wurde Prof. Theodor Mommsen der Rote Adlerorden 1. Klasse verliehen. Weiterhin sprach der vorstehende Sekretär der Akademie deren Dank für die verschiedenen Bewilligungen und die den Mitarbeitern verliehenen Auszeichnungen aus und ver kündete die von der Akademie anlässlich ihrer Jubelfeier vollzogene Ehrenwahl. Zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden u. A. Reichskanzler Fürst Hohenlohe, die Staatsminister Dr. Falk, von Goltz, Dr. Studt, der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld und der Ministerial-Direktor Dr. Kisthoff.

Hierauf ergriff der Kaiser das Wort zu einer längeren Rede, in der er u. A. ausführte: Er erinnere sich gern der Beziehungen, welche die Akademie mit dem Hohenzollernhause verknüpfen. Alle Könige Preussens hätten als unmittelbare Protectors theilnehmend, leitend und fördernd über dieser Schöpfung des Kurfürsten Friedrich 3. gewaltet. Er freue sich, heute anerkennen zu können, daß die Akademie der Wissenschaften nun schon durch zwei Jahrhunderte ihre ununterbrochene Lebenskraft bewahrt und daß sie den Erwartungen, die seine Vorfahren in sie gesetzt haben, völlig entsprochen hat und wenn die Akademie die Wissenschaft von vornherein in ihrer Unverfälschtheit erfasst habe, so könne man es ihr andererseits nachrühmen, daß sie sich der Verfolgung aller außerhalb der Wissenschaften liegenden Interessen gänzlich fern gehalten habe. Sie habe es stets verschmäht, in das Gebiet der politischen Leidenschaften hinab zu steigen und ihre oberste Pflicht vielmehr allezeit in der reinen und interesselosen Pflege der Wissenschaft erblickt. In dieser selbstlosen Hingabe, der sie großes zu danken habe und die ihr weiterhin den Erfolg ihres Schaffens verbürgt, diene sie zugleich dem gottgewollten Ziele alles Wissens, die Menschheit in die Erkenntnis der göttlichen Wahrheit einzuführen. Daß dies allezeit geschehe, so schloß der Kaiser, dazu wolle der Segen des Höchsten über der Akademie auch im neuen Jahrhundert. Der vorstehende Sekretär der Akademie antwortete mit einem Hoch auf den Kaiser und ein Chorgesang schloß die Feier. Nach Schluß derselben fand im festlich geschmückten Hofsaal der Akademie der Wissenschaften der Empfang der auswärtigen Delegationen statt.

Vom Reichstage.

Dem „Berl. Briefen-Courier“ zufolge werden im Reichstag die Osterserien, soweit es jetzt an maßgebender Stelle bestimmt worden ist, bereits am 5. April ihren Anfang nehmen. Die zweite Beratung des Etats hofft man heute zu Ende führen zu können. Die dritte Beratung wird sich alsdann bald anschließen. Der Etat wird demnach rechtzeitig fertiggestellt werden können.

Die Lex Heinze.

* Berlin, 20. März. Nach der in Bundesraths-kreisen vorherrschenden Stimmung zu urtheilen, muß es als ausgeschlossen betrachtet werden, daß die sogenannte Lex Heinze die Zustimmung des Bundesraths finden könnte. Die wachsende Erregung in liberalen und Künstlerkreisen hat auch auf die maßgebenden Regierungstellen Eindruck gemacht. Der Bundesrath legt ferner das größte Gewicht auf den Wohnungs-Paragraphe, der in dritter Lesung gestrichen worden ist.

Friedensvermittlung?

Ueber ein angeblich im Einvernehmen mit Deutschland und Frankreich abgeschicktes russisches Communiqué betreffs

der Friedensvermittlung in Südafrika, das bereits die Zustimmung des Zaren gefunden haben soll, wird einem Berliner Blatte berichtet. Von unterrichteter Seite erfährt die „National-Zeitung“, daß diese Angabe, soweit sie eine deutsche Mitwirkung betreffe, den tatsächlichen Verhältnissen in keiner Weise entspreche. Die deutsche Regierung hat die Note des Präsidenten Krüger für sich allein beantwortet.

Deutschland.

* Berlin, 19. März. Das Abgeordnetenhaus begann heute die dritte Etatsberatung und führte dieselbe auch zu Ende. Sämtliche Etats wurden genehmigt, desgleichen auch das Etatsgesetz. Beim Justizetat wurde ein Compromiß-Antrag, das Mindestgehalt der Gerichtsvollzieher auf 1800 Mk. zu erhöhen und das pensionsfähige Maximumgehalt auf 2000 Mk. festzusetzen, einstimmig angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch. Tagesordnung: Kleine Vorlagen.

Ausland.

* Paris, 19. März. Heute Vormittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Loubet ein außerordentlicher Ministerrath statt, dessen Resultat auf das strengste geheim gehalten wird. Wie es heißt, handelte es sich um die Ratten-Vertheilungsfrage.

Reichstags-Verhandlungen.

171. Sitzung vom 19. März, 1 Uhr.
Am Bundesrathspräsidenten v. Pöhlitz 11. U.
Vizepräsident v. Frege eröffnet die Sitzung.
Eingegangen ist der Nachtragsetat.
Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Etatsberatung, zunächst des Etats des Reichseisenbahnamts.

Abg. Dr. Bachulke (fr. Bp.) regt eine Reform der Personentaxen an. In Preußen sei sowohl der Minister wie der Landtag das Haupthinderniß für die Reform, der Minister habe sogar eine Vereinfachung des Tarifsystems in Aussicht gestellt, die aber ein Rückschritt als ein Fortschritt sei. Der Reichstag habe die Pflicht, auf eine Verbesserung der Tarife hinzuwirken und das Reichseisenbahnamt müsse ihn darin unterstützen.

Präsident des Reichseisenbahnamts Schulz: Das Reichseisenbahnamt habe überall seinen Einfluß auf eine Reform geltend gemacht, kenne aber nicht die einzelnen Eisenbahnverwaltungen zu einer Tarifreform zwingen. Die Hoffnung auf eine Personentarifreform sei sehr gering, doch gebe er dieselbe nicht völlig auf. Preußen könne zu einer Ermäßigung der Tarife unmöglich gezwungen werden, zumal die Reichstags-Verhandlungen mit der Regierung über einfließen.

Abg. Calwer (S.) bedauert sich über die Verwaltungen der braunschweigischen Eisenbahnen durch die preussische Staatsbahnverwaltung.

Präsident Schulz: In dieser Angelegenheit seien bisher keine Beschwerden an das Reichseisenbahnamt gelangt.

Abg. Dr. Müller-Sögan (fr. Bp.) bedauert sehr die Ausdehnung der Tarifreform und fragt an, wie das Reichseisenbahnamt zu der Frage der Fahrtermäßigung für die beurlaubten Mannschaften stehe.

Präsident Schulz: Der Bundesrath habe allein das Recht, die Tariffrage für die beurlaubten Mannschaften festzusetzen. Für Truppentransporte erweise eine Herabsetzung des Tarifs auf 1 Pf. ausgenügt. Dagegen habe der Bundesrath die Ausdehnung auf die Urlauber abgelehnt.

Abg. Stolle (S.) wünscht mehr Rücksorge für die Sicherheit im Eisenbahnbetriebe. Die Statistik der Unfälle wies erschreckende Differenzen auf, die Ursache der vielen Unfälle liege in der Ueberbürdung des Eisenbahn- und Aufsichtspersonals und in dem Sparsystem der Verwaltungen. Redner beklagt dann, daß die Eisenbahnbeamten verhindert würden, sich zu vereinigen, um ihre Gehaltsverhältnisse zu verbessern. In Sachsen seien sogar Eisenbahnarbeiter gemordet worden, weil sie in eine solche Vereinigung gegangen waren.

Präsident Schulz: Die Eisenbahnunfälle hätten erheblich abgenommen infolge der von den Behörden ergriffenen Maßnahmen.

Schlichter Bundesrathsbevollmächtigter Graf Hohenhausen: Die sächsischen Borkommnisse gehörten eigentlich nicht vor das Forum des Reichstages. Die sächsische Regierung halte es nicht für vereinbar mit der Sicherheit des Betriebes, die Disziplin unter den Eisenbahnarbeitern durch Agitationen des Vereins der sächsischen Eisenbahnen lockern zu lassen.

Abg. Bräse (fr.) bedauert die geringe Kompetenz des Reichseisenbahnamts und den großen Einfluß des preussischen Finanzministers auf die Tarifgestaltung der preussischen Eisenbahnen.

Abg. v. Kardorff (Hr.) bedauert, daß seit dem Abgang des Fürsten Bismarck die Beamten sich an die Parlamente um Gehalts-erhöhungen wenden; das sei verfassungswidrig. Es brähe das Niveau des Parlaments herab, wenn Abgeordnete aus Wahlkreisen sich einzelner Beamtenkategorien annähmen.

gehört dazu ein seidenausgeschlagenes Coupee auf Gummirädern, in das man sich lässig zurücklehnt, und das haben schließlich auch in der Millionenstadt Paris nur die wenigsten! Die langen Mäntel und die Jacken haben fast durchweg die weite Salkform, die für schlante Damen ja sehr vorteilhaft ist. Auch die langen großarrtrierten Capes tauchen wieder auf; sie scheinen für Sportzwecke sich einbürgern zu wollen. Man trägt zu leichten als Handbühn graugrüne Frogs, fink, braune Dogskins, rotze Teufelsträßen oder gelbrothe Gigerl-hondbühn, die elegante Frau aber nur solche, die genau zur Farbe ihrer Toilette passen. Für Theater und Konzerte tauchen neben den Wappen und Monogrammen geschmückten Handbühnen jetzt bunte Mouquetaires mit bunten Makereien in alten Pompadourmustern auf. Auch die kleine beutelartige Tasche für Taschentuch und Opernglas, die an langer Gold- oder Silberleite jede elegante Frau als stummen Begleiter mit sich herumträgt, ist aus antiken Prototypen, mit Goldstickerei besetzt, hergestellt. Sogar die Coiffure der Damen erinnert an vergangene Zeiten. Sie trägt den Charakter, wie zur Zeit Louis 15. oder 16. Es ist, als wolle die Pariserin mit aller Macht jene prunkvolle, schönheitsstrunke und — galante Zeit des verfloffenen Königsreichs zurückzaubern — mais en vain — unsere blässlichen Salonhelden mit dem Monocle im Auge wird sie, wie sie wohl gern möchte, dadurch kaum in jene feurigen Löwenköpfe Kadavere aus der Zeit der trois mousquetaires umwandeln.

Bessen Gruß

Sibonie.

Kunst und Wissenschaft.

Concert.

Montag, den 19. März. Vierter Abend des Vereins der Künstler und Kunstfreunde.

Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen, also sprach Solon zu Crösus. Hätte ich mir am heutigen Tage, da ich mich auf einen glücklichen vielversprechenden Kammermusik-Abend freute, diesen philosophischen Satz ins Gedächtnis zurückgerufen, ich hätte dann mit stolzer Mine dem Concerte, das eine kleine Enttäuschung brachte, beigewohnt. Die hübsche Klangfarbe und die strahlende Reinheit, welche sonst das Frankfurter Quartett der Herren Professoren

Abg. Schrader (fr. Bp.): Die hohen Tarife seien eine Folge der Inflation; sie werden allen Drängen zum Trost aufrecht erhalten, weil das Moment der Konsumtion fehle. Der Abg. v. Kardorff (Hr.) wies die Tarife als eine Art Ergänzungssteuer auf.

Präsident Schulz: Ich will mit, daß die Ablichte bestehe, das ameri-kanische Wagenkuppelungs-System bei den deutschen Eisenbahnen einzuführen.

Abg. Stolle (S.) bemängelt die schlechte Bezahlung der sächsischen Eisenbahnarbeiter.

Präsident Schulz erwidert, daß die sächsische Eisenbahnverwaltung nach der Statistik ihre Arbeiter besser bezahle als der Durchschnitt der deutschen Staatsbahnverwaltungen.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Graf Hohenhausen bleibt dabei, daß die Eisenbahnverwaltung im Interesse der Disziplin keine sozial-demokratische Agitation dulden könne.

Abg. Hoch (S.): Wenn auch die Eisenbahnunfälle relativ abgenommen haben, so bleibe doch die Thatsache von Hunderten von Todesfällen und Verwundungen bestehen. Ursache an den Unfällen seien die langen Dienststunden, die geringe Aufmerksamkeit und Bezahlung der unteren Eisenbahnbeamten und Arbeiter.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Rest des Etats bewilligt.

Es folgt der Etat des Pensionsfonds. Der Referent

Abg. Graf Oriola weist auf die Erhöhung des Pensionsfonds um ca. 2 1/2 Mill. Mk. hin. Ermäßigungen haben sich u. A. ergeben durch den Tod der ersten beiden Reichskanzler (je 18 000 Mk.), des ersten Reichsgerichtspräsidenten (25 000 Mk.). Darnach zu beschweren gebe die ungleiche Behandlung der Reichs- und Staatsbeamten einerseits und der Kommunalbeamten andererseits in Bezug auf die Witwenpensionen. Referent tritt dann noch für die Kriegseinsparnisse sowie für die Witwen und Waisen ein und weist auf die Denkschrift des Kriegsministeriums über das Pensionswesen hin. Sachgen habe durch das Gesetz von 1892 die Lage der alten Pensionäre erheblich gebessert. Möge das Reich bald nachfolgen!

Eine Debatte findet nicht statt. Der Etat des Pensionsfonds ist damit erledigt.

Nächste Sitzung: Dienstag, 1 Uhr. (Etat für die Einführung des Post-Geldverkehrs. Etat des Reichsinvalidenfonds. Etat für Klautschou Nachtragsetat.)

Schluß 6 Uhr.

Soziales.

Wiesbaden, 20. März.

Faschings-Rehau.

Letzten Samstag Abend hat im Saale der Walhalla das letzte größere Tanzvergnügen der Saison stattgefunden. Der D.-O.-Alpenverein hat ein „Alpenfest“ abgehalten und mit einem letzten Fortissimo das Carnevals-Vergnügen in Wiesbaden für dieses Jahr endgültig abgeschlossen.

Officiell beendet ist der Carneval freilich schon seit langer Zeit, aber in Wahrheit war er während der letzten Wochen doch nicht beendet, denn auch in diesem Reiche gilt der Paragraph 11, der bekanntlich besagt: Es wird fort — getanzt! Der frohe Lärm verstummt nicht auf ein einziges Zeichen. Früher einmal, ja da war es anders. Punkt zwölf in der Faschingsdienstagnacht mußte der Jubel schweigen. Muhl! Das Geseh legte seine schwere Hand auf die Schulter des lustigen Prinzen und wies ihn aus dem Lande. Jetzt aber bleibt er auch in den Fasen sozusagen incognito in unserer Mitte. Man tanzt einfach weiter. Aber das wahre Carnevals-animo ist es doch nicht mehr, — nur die letzten, leisen Schwingungen eines Erdbebens, nach einer gewaltigen vulkanischen Eruption. Dieß ist nun vorüber. — Wie viele wohl darüber erleichtert aufatmen mögen? Denn nicht nur die Noblesse, auch der Fasching verpflichtet. Im Carneval muß man tanzen, muß man repräsentieren, muß man mehr oder minder sensationelle Toiletten bringen, muß man aus gesellschaftlichen Rücksichten oder zum wohlthätigen Zweck ganze Eindrücke eingefendeter Ballkanten honorieren, man muß, muß, muß! Dem Fasching werden die armen Waldbüter und Waldbütter schwerlich entgegenkommen, scheint doch für sie nunmehr die Schonzeit herangefommen, die müden Augenfinden die ersehnte Ruhe, die blauen Wangen röthen sich wieder.

Und er selbst, der Prinz ohne Land? Wird ihm das Scheiden schmer? In Wiesbaden in einer Hinsicht gewiß. Denn auf der schier zahllosen Bällen und Vereinsveranstaltungen toidmete man sich seinem Dienste mit solcher Hingebung, wie wohl kaum anderswo. Was heuer in dieser Hinsicht geleistet wurde, grenzt fast an Unfassbares. Es dürfte schwer fallen, statistisch nachzuweisen, wie viel öffentliche und private, große und kleine, Tanzvergnügen heuer abgehalten wurden. Die Walhalla- und Kurhausbälle, die Kränzchen und Vereinsbälle überfüllten sich förmlich, suchten sich gegenseitig den

Hermann, Baffermann, Naret-Koning und Hugo Becker anzudeuten, diese oft gerühmten künstlerischen Eigenschaften traten heute nur sporadisch auf; am meisten hatte unter der unreinen Intonation das Beethoven'sche Quartett zu leiden. In dem Es-dur-Clavierquartett von Robert Schumann brachte Frau Florence Baffermann den Clavierpart zu schöner Geltung, dank ihrer sicheren Technik und ihres ausgesprochenen Verständnisses für Kammermusik. Das berühmte Streichquartett von Schubert mit den unheimlich-schönen Variationen über das Lied „Der Tod und das Mädchen“ endete die Kammermusik. Der Verein der „Künstler und Kunstfreunde“ hat, trotzdem heute ausnahmsweise ein Unstern über der Aufführung der Quartette lag, mit seinen dieswintertlichen Veranstaltungen viel des Guten und Schönen geboten und seine Mitglieder und Gäste wissen dem kunstsinigem Vorstande des Vereins wärmsten Dank für die Mühe, mit welcher er sich seiner Aufgabe unterzieht und für die große Geschicklichkeit mit welcher er seine schwierigen Probleme löst.

Vorlesung über Musikgeschichte. Am Donnerstag um 1/6 Uhr Abends wird Herr Hochstetter im Spangenbergischen Conservatorium über „Felix Mendelssohn-Bartholdy“ sprechen.

Enoch Arden. Die ruhrende Dichtung Tennyson's, mit der Musik von Richard Strauss (als Melodrama komponirt), welche vor 3 Jahren Herr Postart und der Compontist hier aufführten, soll demnächst hier wieder zur Aufführung gelangen. Als Recitator der Tennyson'schen Dichtung wird Herr Hans Schreiner, Königl. Hofkapellmeister fungiren, während der Clavierpart von Herrn Musikdirektor Hochstetter abgenommen werden wird. Beide Künstler hatten mit dem Vortrag des wundervollen Werkes bereits die größten Erfolge zu verzeichnen.

L.

versch, die bald abziehen, bald fest anliegen, trägt man anliegende Westen aus lichten frühlingsschaffigen Stoffen, bei denen, gleich wie bei den modernen Herrenwesten, die kostbaren Knöpfe auffallen.

A propos, weicht Du es bereits, daß die Herren der Schöpfung jetzt hier bei uns eine besondere Vorliebe für hohe englische Westen haben? Diese sind ziemlich hoch geschlossen und aus Sammet gearbeitet. Für den täglichen Gebrauch tragen unsere Herren der Salons und Boulevards unter dem langschäftigen Straßenanzug eine gelbbraune Weste mit Lapasentöpfen, unter dem Frack eine weichenfarbene mit Goldknöpfen und, spielen sie sich als Rimrode auf, unter dem Jagdanzug eine olivfarbene Weste mit flachen Vordellenknöpfen, auf denen von Künstlerhand kleine Thierköpfe gemalt sind. Die Knöpfe spielen an der Toilette der Herren in dieser Saison auch sonst eine fast lächerliche Rolle. Trug man im vorigen Winter schon vier bis fünf kleine Knöpfe auf dem Rockärmel, so ist die Zahl jetzt bis auf 14 und mehr gestiegen, die bis zum Ellbogen hinauf gesetzt werden. Und je reicher der Besitzer des Gewandes ist, desto kostbarer sind die Knöpfe. Von der vielgerühmten Unsprucklosigkeit der Herrenkleidung kann bei dieser Knopfmode füglich nicht mehr viel die Rede sein!

Freilich hat Frau Mode weit luxuriöser Launen auf dem Weibste unserer Toiletten, das ist wahr. Was sagt Du zu den modernen Corsetts aus Goldbrokat mit echter Goldspitze und brillanten- und rubinenbesetzten Schließern? Ist es nicht originell, daß der Zupon und die seidenen Strümpfe genau die Farbe derselben haben müssen. Der erstere wird an der Seite durch vier flache Goldknöpfe geschlossen. Ein breiter Spitzenvolant, über zwei Halsbain aus heller Seide fallend, umgibt bogenförmig den Rand und wird bei jeder Waffung durch eine vollblühende Malmaisonrose mit Blättern gehalten. Wunder schön, nicht wahr, aber sehr kostspielig!

Doch nun möchte ich Dir wohl vor allem verweisen, wie es hier mit den äußeren Umhüllungen, Capes, Jacken und Mänteln steht! Die frühlingsschaffigen nähern sich ganz auffallend denen, wie sie vor ungefähr 20 Jahre Mode waren. Es sind meist runde, anliegende Schultertragen mit reicher Garnitur, toteite, zierliche Dingerchen aus Seide, Crepe oder Spitzen, ganz dazu angethan, eine Toilette zu heben und zu verschönern. Das Elegante sind die weichen Tuchcapes mit hellem Seidenfutter und Straußenfedernumrahmung. Freilich

Rang abzulaufen. Und überall gab's zahlreiche Besuch. Es war, als ob die Leute die Flucht in die Öffentlichkeit der — Ballfeste ergriffen, um den geistreichen Tagesgesprächen zu entgehen.

Eines ist freilich charakteristisch für den Wandel der Zeiten, charakteristisch für das Treiben im modernen Carneval, das so gewaltig sich unterscheidet von den früheren Zeiten. An die Stelle der einstigen Concentration ist heute die, — man möchte sagen, — Arbeitssteigerung, Systemisierung, Spezialisierung getreten. Jedes kleine Vereinchen, jedes Stadtierteil, jeder Club, jeder Beruf und Stand will seinen eigenen Ball heutzutage haben. Es wird nicht mehr ewig dauern, da greift der Unfug bis in das vierte und fünfte Glied hinüber. Am Ende finden wir noch einmal angekündigt: Ball der nächsten Confrimanden, Ball der Schornsteinfegerzunft, Kostümfest der ins Exil geschiedenen Schwiegermutter, u. s. w.

Ra, wenn's auch wirklich so schlimm nicht werden sollte, fortleben und fortblühen wird der Fasching doch von Jahr zu Jahr in höherem Maße. Aber auch außer der närrischen Carnevalszeit, sogar das ganze Jahr hindurch zeitig er doch Karren, denen nur noch die Schellenklappe zu ihrer entsprechenden Kostümierung fehlt, seien es nun die Karrenhaus-Neubau-Karren, die das neue Karrenhaus in den Weibern hineinbauen wollen und sich durch jallöse Veröffentlichungen dafür erfreuen haben, oder seien es wiederum andere Karren, die in fortwährendem Hasten und Jagen zur Erreichung ehrgeiziger Ziele doch noch im phantastischen Riesensturm mit der Zeit den Boden unter den Füßen verlieren.

So geht also die sogenannte „tolle Zeit“ im Grunde genommen nie ganz zu Ende!

Die Lungenheilstätte in Naurod.

Die Generalversammlung des Kass. Heilstätten-Vereins für Lungenkranke, die gestern im Bürgeraal des Rathhauses abgehalten wurde, hat das hoch erfreuliche Ergebnis zu Tage gefördert, daß das vom Heilstättenverein in Scene gesetzte Werk der *Reinigung* innerhalb kurzer Zeit schon von einem schönen Erfolge gekrönt war und jetzt schon der Zeitpunkt herangerückt ist, das Projekt, — bei Naurod eine Lungenheilstätte zu errichten, — ohne weitere Verzögerung praktisch durchzuführen. Die gestrige Versammlung, die auch einen diesbezüglichen Beschluß faßte und deren Verlauf somit als ein ziemlich bedeutungsvoller bezeichnet werden darf, war einträchtig geworden vom zweiten Vorsitzenden, Herrn Dr. Oberlisch. Den Vorsitz führte Herr Justizrat Herr Dr. Oberlisch. Der erste Redner ergriff Dr. Oberlisch das Wort zur Erstattung des Geschäftsberichtes. Es war ein in großen Zügen gezeichnetes Bild, das der Vortragende vor seiner ausmerksam lauschenden Zuhörerschaft entrollte, ein Bild, das klaren Einblick gewährte über die raschen Fortschritte und die vielversprechende Entwicklung speziell des kassauischen Heilstätten-Vereins wie auch über den allgemeinen Stand der in ganz Deutschland zur Errichtung der Lungenkranke ein-geleiteten humanitären Bewegung. Eingehend hier die Ausführungen des Redners wiederzugeben, ist leider nicht möglich. Wir müssen uns also nur auf den hauptsächlichsten Inhalt beschränken, der etwa folgender war: Geldmangel und Terrainfrage, — das waren die beiden Aufgaben, deren Lösung dem Heilstättenverein zunächst oblag. Die Geldfrage ist insofern befriedigend gelöst worden, als sich das Capital des Vereins auf 180,000 M. beläuft und hieron allein im letzten Jahre 103,000 M. gesammelt wurden. Besondere Unterstützung liehen dem Verein zu Theil worden Herr Pfarrer Wesenmeyer, durch dessen Vermittlung eine Spende von 50,000 M., ein-foß, Lindes Eisemaschinenfabrik, die 30,000 M. spendete, und Baronin Anoop, die durch ihre Ball-Veranstaltung im Rathhaus 8000 M. einbrachte. Die Gemeinde Naurod hat ein sich eignendes Grundstück von 20 Morgen geschenkt, so daß nun zur praktischen Arbeit übergegangen werden konnte. Immerhin aber ist nach wie vor rastlose Thätigkeit erforderlich, denn soll die Anstalt ihren Zweck erfüllen, dann muß sie gut dotirt sein.

Redner ging nunmehr auf die allgemeine Geschichte der Lungenheilstättenvereine ein, eine Bewegung, die verdient, als einer der wichtigsten Vorgänge auf dem Gebiete humanitärer Bestrebungen betrachtet zu werden. 33 Anstalten für Unbemittelte, 16 Privatheil-anstalten und 11 in Errichtung begriffene Heilstätten sind bereits vorhanden und lassen es möglich erscheinen, vom nächsten Frühjahr ab ca. 10,000 Lungenkranke in Deutschland unterzubringen. Als vornehmstes Ziel betrachten es die Heilstättenvereine, dem schulpflosen Mittelstand zu Hilfe zu kommen, die wirtschaftlich Schwachen zu stützen. In der Nauroder Anstalt soll auch die Aufnahme von Frauen erfolgen, für die zwanzig Betten bereitgehalten werden. — Wiesbaden, eine Stadt mit so vielen Mitteln, muß den Ehrgeiz haben, in der Nauroder Heilstätte eine Musteranstalt zu schaffen, und darum schließt Redner mit einem warmen Apell, weiter zu helfen!

Den Kass. Bericht erstattete der unermüdbare als Schatzmeister wirkende Herr Montanow. Aus dem reichen Zahlenmaterial, daß er der Versammlung vorzutrug, ist zu entnehmen, daß das Vereinsvermögen zur Zeit 185,513 M. beträgt und nach Einlassung der demnächst falligen Mitgliederbeiträge auf 192,513 M. sich erhöhen dürfte. Die Zahl der Mitglieder stieg von 975 auf 1050.

Nunmehr erhielt Herr Rechtsanwalt Dr. Ed. das Wort, um zu- nächst für die Erwirkung der Corporationrechte zu plaidieren, die auch sofort beschlossen wurde, und sodann Bericht zu erstatten über die notwendig gewordenen Statutenänderung. Im § 1 derselben wird u. A. betont werden, daß die Anstalt vorzugsweise Männern und Frauen aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden Aufnahme gewährt.

Als letzter Redner ergriff schließlich das Wort Herr Geh. Rath Bögel, um einige Details über die Verhältnisse in der projek- tierten Heilstätten-Anstalt vorzutragen. Sie soll 30 Männern und 20 Frauen Aufnahme gewähren und nach dem Muster der gleichen Anstalt Engelbach bei Nürnberg errichtet werden. Der bereits fertige Ent- wurf stammt von Bauath Wagner. Die Baukosten sind auf 200,000 M. berechnet, die sämtlichen Einrichtungskosten dürften abermals 100,000 M. betragen. Die Eröffnung ist für den Herbst 1902 geplant. Nach diesem Schlußwort faßte die General- versammlung den einstimmigen Beschluß, sofort die Ban- darbeiten in Angriff nehmen zu lassen, worauf die General- versammlung geschlossen wurde.

• **Stadtverordnetenversammlung.** Kommen den Freitag, den 23. März findet die nächste Stadtverordnetenversammlung statt, deren Tagesordnung sich im städtischen Amtsblatt des Wiesbadener Ge- neral-Anzeiger befindet. Von größtem Interesse für die Allgemeinheit sind wohl nur die ersten drei Punkte derselben und zwar die Beratung über ein Gesuch des Kassauischen Heilstätten-Vereins um Zuschuß-Gewährung, sodann eine Beratung zu dem bereits aus- führlich erörterten Kapitel: Umbau und Erweiterung des städtischen

Krankenhauses und schließlich die Beschlußfassung über die Ver- wendung von 170,000 M. aus dem Pflastererneuerungsfond zur Neupflasterung der Taunus- und Wilhelmstraße und des Kaiser- Friedrich-Platzes.

• **Arbeiter-Bewegung.** Die hiesigen Riffenschrainer beschlossen, in eine Lohnbewegung einzutreten. Die Forderungen sind: 8stündige Arbeitszeit mit einer Lohnerhöhung von 10 Procent, Einführung eines Tarifs und für Arbeiterstunden und Sonntagsarbeit 33 ein Drittel Procent Lohnaufschlag.

• **106 Jahre alt geworden.** Die, wie seinerzeit gemeldet, in Bodenheim im Alter von 104 Jahren verstorbenen Wittwe Gobini war nicht die älteste Frau Deutschlands. In Rohdorf bei Darmstadt lebte eine Frau May, die 1794 geboren war. Diese ist nun, wie uns von einem Verwandten mitgeteilt wird, vorige Woche gestorben, hat also ein Alter von 106 Jahren erreicht. Sie stammte aus Romant im Odenwald. Die letzte Zeit ihres Lebens war sie erblindet.

• **Ein bedauerlicher Unfall** ereilte gestern Abends einen Schumann, der, um rascher vorwärts zu kommen, nahe bei dem Rondell der Viebrichstraße ein vorüberfahrendes Kollfuhrt be- nutzte. Beim Passieren der Straßenbahngeleise blieb das Pferd mit dem Fuß in der Schiene hängen, der Wagen kippte um, und der Reiter sowie der Polizist wie auch ein College desselben, der mit ihm das Fuhrwerk bestiegen hatte stürzte zu Boden, der erst Erwähnte bedauerlicher Weise, so unglücklich, daß er sich einen complicirten Beinbruch zuzog. Zwei zufällig in der Nähe weilende Aerzte leisteten dem Verunglückten die erste Hilfe.

• **Reisendentheater.** Das Repertoire ist ein wenig geändert, da am Sonntag Nachmittag, den 25. der Volkshilfsverein eine Volksvorstellung vom „Proteccandabalen“ veranstaltet. Am Mitt- woch findet eine Aufführung der drei Einakter „Sittliche Forderung“ v. D. E. Hartleben, „Liebesträume“ von Max Dreyer und des droschischen Schwantes „Dilettant“ statt. Diese drei reizenden Einakter in dieser neuen Zusammenstellung werden sicherlich eine schöne Bereicherung des Spielplans bilden. Am Freitag ist die nächste Aufführung von „Dame von Maxim“. Die Proben zu: „Wenn wir Töchter erziehen“ sind in vollem Gange. Herr Hoffschau pieler Otto Osmarr von Weiningen spielt als Gast den Professor Rubel. Als zweite Gastrolle wird er diesmal den Baron Egge in Blumen- thals „Proteccandabalen“ darstellen.

• **Lutherstiftung.** Der Vorstand des hiesigen Zweigvereins der deutschen Lutherstiftung ersucht den Mitgliedern und Freunden der Stiftung seinen Rechenschaftsbericht Mittwoch, 21. d. Mts., abends 8½ Uhr im Tannhäuser. Im Anschluß daran werden die Deputierten zur diesjährigen Generalversammlung des Hauptvereins gewählt.

• **Warmes Frühstück für Schulkinder.** Da allmählich wieder bessere Witterung eingetreten und die „verdienstarne“ Zeit soweit wieder vorüber ist, so wurde mit dem gestrigen Tage das in den Wintermonaten an bedürftige Volksschüler täglich verabfolgte warme Frühstück — je ein Teller guter Osegrüßsuppe nebst einem Stück gutes Schwarzbrot wieder eingestellt. Wenn auch zur Stunde noch keine genaue Angaben über die Zahl der diesmal an diesem Frühstück theilgenommenen Kinder gemacht werden können, so steht doch schon jetzt fest, daß auch in dem zur Reize gehenden Winter sich so viele Kinder gemeldet hatten, daß in Anbetracht der beschränkten verfügbaren Mittel leider wieder nicht allen Bewerbungen konnte Gehör gewährt werden. Allen denen, die sich um die Be- schaffung des Frühstücks und um die nöthige Aufsichtsführung während der Frühstückzeit verdient machen, gebührt auch öffentlicher Dank.

• **Vereinsjubiläum.** Zur Einleitung seines 25jährigen Jubiläums führt der katholische Gesellen-Verein am 25. März Abends 8 Uhr, in seinem Festsaal das Dreizeh- nenden Festspiel Melodrama nach F. W. Webers „Dreizehn- linden“ und M. von Arnolds Liedern für Soli und gemischten Chor mit Klavierbegleitung, bearbeitet von Carl Pauz) auf. Ueber den musikalischen Inhalt bemerken wir folgendes: Die Composition bringt in tiefempfundener Gestaltung die ergreifende Poesie des Epos zum Ausdruck. Die Lieder der gefeierten Künstlerin M. von Arnolds sind sämtlich vornehm und edel in der Melodik, die Chöre interessant und charakteristisch der Harmonisirung, stellenweise von reizender Tonfärbung. Auch der Schlußchor klingt ungemein effectvoll.

• **Geschäftswelt.** In das hiesige Handelsregister A. wurde heute unter Nr. 26 die Firma Wilhelm Bigel zu Biersfeld und als deren Inhaber der Ziegeleibesitzer Wilhelm Bigel zu Biersfeld eingetragen.

• **Vortrag.** Ein mit Hinblick auf die jüngsten wirtschaft- lichen Erfolge Deutschlands in Kleinasien besonders aktueller und hochinteressanter Vortrag: „Von Konstantinopel ins Herz Klein- asiens“, eine Fahrt auf deutscher Eisenbahn wird — wie wir schon mittheilten — am Freitag, den 20. d. M., Abends 8 Uhr, im Kur- hause (9. Cylus-Vorlesung) stattfinden. Dr. Grothe brachte seinen Kleinasien-Vortrag zuerst in der rühmlich bekannten Berliner „Urania“ zu Gehör und zwar unter mehrfacher Wiederholung. Als Schriftsteller und Redner vortheilhaft bekannt, versteht er es in aus- gezeichnetem Maße, die Eigenartigkeit des orientalischen Volkslebens, die Reize der orientalischen Landschaft seinem Publikum zu ver- anschaulichen. Unterstützt wird die Wirkung seiner Vorträge durch die malerischen meist colorirten Lichtbilder, die durchaus wissen- schaftlichen wie künstlerischen Werth besitzen.

• **Straßenbahn-Unfall.** Gestern Mittag entgleiste die Lokomotive des 1210. Ubr vom Rheinufer abgehenden Straßenbahnzuges an der vor der Straßenbahnbiegung in der verlängerten Rathhausstraße befindlichen Weiche in Viebrich. Die dadurch entstandene Betriebsstörung wurde bald wieder behoben, so daß die Züge nur eine Verpätung von etwa 20 Minuten erlitten.

• **Troßlose Zustände** herrschen zur Zeit im Gebiete des Wiesbadener Straßenbahnwesens. Von einem halbwegs regulären Betriebe kann ja überhaupt seit Wochen nicht mehr die Rede sein. Die Urt und Weise aber, in der der Verkehr seit den letzten Tagen aufrecht erhalten wird, ist geradezu haarsträubend. Ein halbwegs möglicher Fahrplan existirt nicht mehr. Die wenigen Wagen fahren auf den kurzen Theilstrecken, die zwischen den offenen Baustellen noch offen bleiben, anscheinend ganz nach Belieben. Um- steigen muß der Fahrgast auf der Straße Bahnhof-Bahnhof-Taunus- straße nicht weniger als dreimal. Von einem Anschluß kann überhaupt keine Rede mehr sein. Ist der betreffende Wagen hier, dann kann man umsteigen, ist er nicht hier, dann muß man warten. Gelingt es unter solchen Umständen dem Passagier, innerhalb 20 Minuten das Endziel zu erreichen, dann kann er immerhin von

Glick reden. Zu Fuß jedoch kommt er zweifellos rascher und bequemer ans Ziel. — Gewiß wird niemand verkennen, daß der gegenwärtig in Angriff genommene Umbau der Pferdebahnlinie Störungen im Gefolge haben muß. Aber auch trotz dieser Störungen und Unter- brechungen muß sich der Verkehr in irgend ein System bringen lassen. Ein Betrieb jedoch, wie er gegenwärtig auf der Langgassenlinie herrscht, schafft keine Verkehrsbeilegerung sondern nur eine allgemeine Verkehrs- Behinderung. Wir meinen, es wäre zweckmäßiger gewesen, auf der gesamten Linie den Betrieb für 4 Tage vollkommen ein- zustellen und die Durchführung der notwendigen Arbeiten in dieser Frist mit allen verfügbaren Arbeitskräften zu erzwingen, als für viele Wochen einen Zustand zu schaffen, der einfach unhaltbar ist und dem Tag für Tag unnütz aufgehaltenen und in seinem Fortkommen behinderten Publicum berechtigten Anlaß gibt zu schärfster Kritik.

• **Als unbestellbar** ist zurückgekommen: 1. eine am 7. März bei dem Postamt I von Pellichero Luciano, Mainzerstraße 2, aufgelieferte Postanweisung über 30 Mark an Pellichero Eugenio in Dombach (Lothringen), 2. eine am 13. März bei dem Postamt I von A. Schwabe aufge- lieferte Postanweisung über 10 Mark an Carl Ream, Fischer in Groß-Breitungen. Die unbekannten Absender werden hierdurch aufgefordert, die Sendung innerhalb vier Wochen gegen den Nachweis der Empfangsberechtigung ab- zufordern, widrigenfalls sie nach Ablauf der Frist an die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Frankfurt (Main) zum weiteren Verfahren eingeliefert werden muß.

• **Ein zeitgemäßer Verein** hat sich unter dem Vorh der Frau Baronin von Korff soeben gebildet, welcher die Errichtung einer Centralstelle anstrebt, wo jedem Rath und Hilfe Suchenden unentgeltlich Auskunft erteilt werden soll. Der Magistrat hat das Local des hiesigen Arbeitsnachweises von 6—7 Uhr Abends freund- lich zur Verfügung gestellt und wird der Verein von Mitte April ab seine Thätigkeit beginnen. Im heutigen Inseratenbeil des „Wiesb. Generalanzeiger“ befindet sich ein Aufruf, in welchem um Unterstützung des Vereins durch Beitritt als actives oder passives Mitglied gebeten wird.

• **Verfälschung.** Frau Kaufmann Ferdinand Stettner Wwe. aus Nürnberg hat ihr Haus Neuhof 2 um den Preis von 91,000 M. an Frä. Gertrude Mary Kobow in Wiesbaden verkauft. — Herr Kaufmann Carl Kder verkaufte sein Haus Kerothol Nr. 47 an Herrn Wegheimer Philipp Kiehl, hier.

• **Tageskalender für Mittwoch.** 1. Einmal Schauspieler: Abends 7 Uhr: „Tannhäuser“. — 2. Residenz-Theater: Abends 7 Uhr: „Die fittliche Forderung“, „Liebesträume“, „Dilettant's Erfolg“. — 3. Kurhaus: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Abonnements-Concerte. — 4. Walthalla-Theater: Vorstellung. — 5. Reichs- hallen: Spezialitäten-Vorstellung.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichts-Sitzung vom 19. März.

(Schluß.)

Bezüglich der Situation, in welcher der Angeklagte Martin den Schlag nach Hof führte, herrscht nach den Zeugenaussagen ziemliche Unklarheit. Der Verlesete hat sich am selben Abend zwar noch ohne fremde Beihilfe nach Hause begeben können, dabei jedoch schwankte er wie ein Betrunkener und jammerte unaufhörlich. Einem Mädchen, welchem er begegnete, erzählte er, er habe nichts Böses ahnend, auf seinem Stuhl geessen, da sei Jemand, den er nicht nennen könne, auf ihn zu getreten und habe ihn ge- schlagen. Ebenso äußerte er sich zu Hause, doch bezeichnete er dort als den Thäter den heute Angeklagten Martin. Als andern Tages von einem Arzte an die Behandlung der Wunde gegangen wurde, quoll bereits ein Quantum abge- stossener Gehirnmasse hervor. Dringend wurde dem jungen Manne, bei der Schwere seiner Verletzung, gerathen, sich alsbald nach Wiesbaden ins Krankenhaus zu begeben, es war jedoch längeres Zureden dazu nöthig, ihn endlich am Abend des 2. Januar zu bewegen, dem Rathe zu folgen. Bei seiner näheren Untersuchung constatirte die Aerzte etwas tiefer als die Hautblutur einen Schädelbruch. Bei jeder Anlage eines Verbandes quoll weitere Hirnsubstanz hervor und nach entsehliden Quaken, welche es zeitweilig nöthig machten, ihn zu fesseln, nahte sich ihm am Morgen des 1. Februar der Tod als ein Erlöser. Bei der Ob- duktion zeigte sich ein leerer Raum im Hirnschalen von Hauptgröße. Als Todesursache wurde eine Lungenent- zündung festgestellt, insofern eine Folge der Verletzung, als sie durch ein größeres Quantum in die Lufst statt in die Speiseröhre eingeatmeten Milch entstanden war. — Die Zahl der den Herren Geschworenen vorgelegten Fragen be- trug, einschließlich derjenigen nach mildernden Umständen, fünf. Die Geschworenen gaben ihr Verdict im Sinne der er- hobenen Anklage ab und Martin verfiel demgemäß in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 3 Monaten. — Die Verhandlung erreichte erst gegen 8 Uhr Abends ihr Ende.

Telegramme und letzte Nachrichten.

• **Paris, 20. März.** Als Gäste der Weltausstellung werden folgende gekrönte Häupter erwartet: Der König von Griechen- land, der Schah von Persien, der König von Serbien und vielleicht auch der Zar; ferner Prinz von Wales, ein österreichischer Erzherzog und der Prinz von Neapel. Der Besuch des Regus Menelik ist noch nicht sicher.

• **London, 20. März.** Daily Mail berichtet aus Ladysmith: Die Armees Bullers bezieht sich auf vier Infanterie-Divisionen und eine Kavallerie-Division, im Ganzen etwa 40,000 Mann. Die- selbe wird sich bereit halten, gegen Anfang April die Operationen wieder aufzunehmen. General Buller soll beauftragt sein, die Buren in Schach zu halten und die Natal-Grenze, die Pässe und die Eisen- schnüßergänge zu besetzen, während Lord Roberts mit 60,000 Mann und bedeutender Artillerie gegen Prätoria vorgeht, wo er gegen Ritts Mai einzutreffen gedenkt. Die Verpflegung der englischen Truppen wird, wie man hofft, durch die mit Port Elisabeth und East London in Verbindung stehende Eisenbahn ohne Schwierigkeiten vor- sich gehen.

Chefredakteur und verantwortlich für Politik, Feuilleton und Kunst: Moriz Schäfer; für den lokalen und allgemeinen Theil: Conrad von Reffern. Verantwortlich für den Inseratenheil: Wilhelm Herr, Städtisch in Wiesbaden.

Aufruf!

Die Vereine und Einwohner Wiesbadens werden gebeten, ihr Interesse dem folgenden gegründeten

Verein für Kunst

über:

Wohlfahrtseinrichtungen

und

Rechtsfragen

anzuwenden, der geeignet ist eine Lücke in den Wohlfahrtsbestrebungen unserer Stadt auszufüllen. Er erstrebt die Schaffung einer Centralstelle, wo jedem Rat und Hilfe Suchenden und dem für ihn Sorgenenden unentgeltlich Auskunft erteilt werden soll. Dort wird Jedem mit freundlichem Eingehen auf seinen besonderen Fall gesagt werden, wohin er sich zu wenden hat. Durch das allen gemeinnützigen Bestrebungen immer bereitwillige Entgegenkommen des hiesigen Magistrats sowie des Vereins für Arbeitsnachweis wurde das Lokal des Letzteren (Rathhaus, Abtheilung für Männer) von 6—7 Uhr Abends dem neuen Verein zur Benutzung überlassen. Mitte April denkt er dort seine Tätigkeit zu beginnen. Er fordert Alle, jeden Verein und jeden Einzelnen auf, dieses humane Bestreben durch Beitritt als aktives oder passives Mitglied zu unterstützen.

Anmeldungen nimmt entgegen der Vorstand:

Vorsitzende: Baronin A. von Norff, Emsierstraße 21, III.
Zweite Vorsitzende: A. Raden, Moritzstraße 39, I.
Kassensührerin: Aug. Weddigen, Partstraße 38.
Erste Schriftführerin: A. Weddigen, Partstraße 38.
Zweite Schriftführerin: G. Sigold, Kapellenstraße 71.
Auskunftsstelle: Ph. Abegg, Rathhaus (Südseite) von 11—12 Uhr Arbeitsnachweis für Männer.
Beisitzer: Fritz Stieren, Adelsheidestraße 56.

Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Dr. Verlo. Videll, Delon. Videll, Stadtrath. Dr. Koester. Dr. Cramer, Sanitätsrat. Dr. A. Dorf. A. Dresler. Dr. W. Fresenius, Professor. Dr. G. Frey. Friedrich, Pfarrer. Gruber, Pfarrer. Max Hartmann. Geh. Bürgermeister. von Hochwächter, Kammerherr. Dr. Honigmann. Dr. von Jöckel, Oberbürgermeister. Frau Adeline Jung. Fr. Kalle, Professor. Dr. Keller, Prälat. Frau Theodora von Knoop. G. Koch-Zilins. Baron von Norff, Hofrat. Körner, Beigeordneter. Krekel, Landesrat. Dr. Kühn, Professor. Frau Lily La Pierre. Dr. Laquer. Lang, Professor. Dr. Pfeiffer, Regierungsrath u. Medizinalrat. Prinz Karl von Ratibor, Polizei-Präsident. von Reichenau, Geh. Regierungsrath. Dr. Romeis, Rechtsanwält. Sartorius, Landesdirektor. Graf von Schlieffen, Landrath. Siebert, Rechtsanwält. Schellensberg, Hofbuchdruckereibesitzer. Stumpff, Oberregierungsrath. Fräulein J. Trombetta. Seefenmeyer, Wfr. Dr. Weintraud, Oberarzt. Weidert, Schulrath. Frau Oberin J. von Winkingerode. Ziemendorf, Pfarrer. 3789

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 22. März, Vormittags 10 1/2 Uhr anfangend, kommt im Orlers Wald Lumbach folgendes Gehölz zur Versteigerung:
112 Tannen-Stämme u. Stangen 1. Cl. von 10,67 fm.
904 " Stangen 2. und 3. Cl. von 31,68 fm.,
418 " 4. und 5. Cl. von 5,71 fm.,
235 Km. liefern Knüppelholz.
Bemerkung wird, daß das Knüppelholz mehrtheils Koll-scheit-stark ist.
Zusammenkunft auf dem Wege Orlers-Wehen.
Orlens, den 14. März 1900.

2912 Wirth, Bürgermeister.
Kaffee-Halle 1 Tasse Kaffee 6 Pf. 1 Brocken 3 Pf.
Marktstraße 1 " Thee 8 " do. mit Butter 8 "
1 " Cacao 10 " 1 Brod 3 "
1 " Milch 10 " do. mit Butter 8 "
1 Käse 7 " 1 Ei 8 "
1 Stück Kuchen 12 Pf. 3741

Mainz — Rheinisches Café

vis-à-vis der Stadthalle.

Elegantes Lokal.

Von allen Fremden besucht.

32 Zeitungen und Zeitungslisten.

3 neue Billards.

Ausgezeichnete Weine aus der Keller der renommirten Weinhandlung Fr. Graf jun., Weidenheim.
Alle Speisen der Saison.
Zuh.: E. Eschment.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts versteigere ich zufolge Auftrags am Donnerstag, den 22. März er., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend in der Wohnung

Nr. 4 Müllerstraße Nr. 4

I. Etage

nachverzeichnete Mobiliargegenstände als:

1 Herren-Zimmer-Einrichtung (ausb.) best. aus Schreib-tisch, Schreibtischstuhl, Sopha, 4 Stühle, Spiegel mit Console, Etageren u. Plüschgarnitur, vollst. ausb. Bett, Harmonium, runde, ovale, 4edige, Nipp- u. Toilette-tische, Stühle, Rohre, Schrank, u. Polsterstuhl, Pfeiler-spiegel mit Goldrahmen, Notenständer, Büstenfüßen, span. Wand, vollst. Gefindebett, Gasluster, Kandel, Bilder, Delgemälde, Teppiche, Glas, Porzellan, 2 ver-silberte Lampen und noch vieles Andere mehr.
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Heltrich,

Auktionator und Taxator.

Friedrichstraße 47.

3800

Nachlaß-Versteigerung.

Mittwoch, den 21. März d. Js., Vormittags 9 1/2 Uhr, werden in dem Hause

Ludwigstraße Nr. 1

(Ede Platterstraße)

die zu dem Nachlaß des W. H. Weimer gehörigen Mobilien, als:

3 vollst. Betten, 2 Kleiderschränke (zweith.), eine Kommode mit Schreibe, 1 Sopha, 1 Klavier, 6 Tische, 6 gepolsterte Stühle, 4 Rohre und zwei Küchenstühle, 1 Kuchentisch, 1 Bettstelle, 1 Nach-tisch, 20 Bilder, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Ausrüst, 1 Heizungsrohr, 1 Parthie Kleidungsstücke, Heizzeug, Haus- und Küchengeräthe, 8 Wirtschaftstische, 6 Pöle, 10 Stühle, versch. Schreinerwerkzeug, 1 Härtelmaschine, ein Schmierbad, 1 Schlitten, 2 Hahnenkassen, 1 Hand-larren, 1 Grube Pferdewerk, Zug-, Bruchketten, Kummerte, Chaisengestirre, sowie sonstige zum Fuhrwerksbetrieb gehörige Gegenstände gegen baare Zahlung öffentlich freiwillig versteigert.

Schröder,

Gerichtsvollzieher.

3775

Vorschuß-Verein

zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht. Die in der gestrigen General-Versammlung auf acht Prozent

festgesetzte Dividende für 1899 kommt vom 19. März an Vormittags in den Kaffeestunden und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, vom 1. April an Vormittags gegen Vorlage der Abrechnungsbücher an unserer Kasse zur Auszahlung.

Zugleich erlauben wir, diejenigen Abrechnungsbücher, in welchen ein vollengezahltes Geschäftsguthaben noch nicht eingetragen ist, zum Zweck der Eintragung des Standes des-selben Ende 1899 einzureichen und nach vier Wochen wieder in Empfang zu nehmen.
Wiesbaden, den 17. März 1900.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht, Hild, Hirsch. 3708

Bekanntmachung.

Montag, 26. März d. Js., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem Dohheim Gemeindewald, Distrikt Hüttenhaag Abtheilung 18, Oberer Weiherberg, Abtheilung 7 und Ziegenknüppel Abtheilung 2 nachstehende Holzfortimente versteigert.

Rugholz:

56 Eichenstämme mit	31,03	fm
(wovon 1 Stamm von	5,07	"
und 1 Stamm von	4,30	"
31 Stück Eichenstangen I. Cl.	2,79	"
5 Buchenstämme mit	3,62	"
4 Birkenstämme mit	0,74	"

Brennholz:

98 rm Buchen-Scheitholz	
60 " Buchen-Knüppel	
8 " Eichen-Knüppel	
7 " Nadelholz-Knüppel	
1075 Stück Buchen-Wellen	
500 " Eichen-Wellen	
175 " Nadelholz-Wellen	
4.25 P. Ausbusch-Wellen	

Auf Verlangen wird den Steigern bis 1. Sept. 1900 Credit gewährt.

Der Anfang beginnt im Distrikt Hüttenhaag.

Dohheim, den 16. März 1900.

Der Bürgermeister: Heil.

Junger Hausbursche

sucht
Drogerie „Sanitas“
Rheinstraße 3. 3814

Laden Schwalbacherstr. 47

auf 15. April oder 1. Juli zu verm. Näh. 1. St. 2178

Legehühner

1899er Frühbrut, garantiert leb. Antant franco jed. Bohnkation, 1 Stamm von 13 Stück mit Hahn, echte ital. Wasse, Nr. 23, Farbe nach Wahl. 217/59

M. Müller, Podivolezyhka.

Geschäftsarbeiter

gesucht 3796

Langgasse 42.

Kräftige Arbeiter

für den Wiesbadener Bahnhofs-bau gesucht. Zu melden dortselbst bei Bahnwärter-bude 45. 2926

Dyckerhoff & Widmann.

Ein Kellner

mit guten Zeugnissen, militärfrei, 21 J. a., sucht möglichst bald

Stellung

Off. erb. an Ehr. Raefel, Githausen bei Gießen (Wald)

Tüchtige Schneider

auf Mode sofort gesucht. Jaquett 30 Markt, Tailen 35 Markt.

Martin Wiegand, Wiesbaden, Langgasse 37. 3794

Ein Verding gegen Vergütung gesucht bei Ph. Steiger, Stuhlmacher, Gießenstr. 6. 3793

Gut erzog. Junge als Lehrling ges. Porzellan- u. Platten-geschäft Bismarckring 23. 3795

Friseurlehrling

gesucht. D. Dieckmeyer, 3811 Kirchstraße 3.

Schleunigst suchen

wir an jedem, auch dem kleinsten Orte, Herrn zum Verkauf unserer Cigarren an Wirthe, Händler u. Vergütung Mk. 120, p. R. außer dem hohen Provision. 256/22 A. Nied u. Co. Hamburg, Vorstraße.

Braver Junge

kann die Buchbinderei erlernen. D. Rieck u. Sohn. 3807 Kirchstraße 49.

Eine saubere Monatsfrau

findet täglich einige Stunden Beschäftigung Elisabethstraße 19, 3784 I. Etage.

Ein Mädchen ges.

Gr. Burgstr. 4, Delikatessladen. 3798

Perf. Schneiderin

sucht noch einige Kunden in u. außer dem Hause Wäckerstr. 10, Wils. 2

tüchtige Schneiderin

empfiehlt sich in u. auß. dem Hause Bleichstr. 25, part. 3795

Eine geübte Friseurin sucht Kunden (billig). Adelsstraße 18. 1. Etage rechts. 2906

Einfaches Mädchen, das noch nicht in der Stadt gedient hat, für leichte Hausarbeit zu 1. April gesucht, sehr gute Behandlung. 3777 Hauptbrunnstr. 10, 2 r.

Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von einfaßen sowie besseren Kleidern. 3644 Hellmündstr. 41, 5. 2.

Zwei ausübende Zimmer-mädchen suchen Stellung in besserem Hotel. Anerbieten unter M. A. 99 postl. Botsch. 2922

Eine junge Frau sucht Monats-stelle für Vormittags. 3782

Rab. Drancienstr. 55, 8. St. 1. bei Schenk. 3782

Ein Mädchen oder Frau zum Mithandeln gesucht. 3819 Meyerstraße 25.

Monatsfrau pro sofort ge-sucht. 3808

Friedrichstr. 50, 1. l. 3789

Alle Arbeiten

im Kleider u. Wuschfach werden in und außer dem Hause prompt angefertigt. Kirchstr. 4, 3. 3780

Wer leiht einer jungen Wittwe

80 M. ? gegen Sicherheit. Gest. Offerten unter R. R. an den Gen.-Kng. erbeten. 3778

20-25 Mth. Garten zu verkaufen im Westthal. Näh. Expedition. 3789

Flaschen-

spülerinnen

gesucht. Kronen-Druckerei.

Ein Arbeiter Schlafstelle

erhält. 3809 Al. Kirchstraße 1, 3 r.

Wapagei

sprechend, zu ver-kaufen für 40 M. Zu erfragen in der Exped. 3810

Weinstöcke,

gut bewurzelt, in den besten Zest-forten, empfiehlt 3514

Joh. Schoben, Obhgärtner, Obere Frankfurterstraße.

Maiskartoffeln,

schöne, gesunde Waare, per Ctr. M. 3.50, 3814

Wesendstraße 3.

Krüge

Selterswasser M. 2.50

franco Haus. 3814

Saladin Franz jr.

10 Wäckerstr. 10. 3445

Colonialwaaren - Einrich-tung billig zu verkaufen

Adelsheidestraße 43, bei Rückert. 3185

Ein fast neuer doppeltg.

Fuhrwagen

billig zu verkaufen. 3194

Näh. Pelkenstr. 5, bei Weiden und Moritzstr. 26 bei Stritter.

25-26000 M. auf gute

Hypothek auf hiesiges neuverkauft Haus zum 1. April ohne Vermittler gesucht. Offert nur von Selbst-darlehner erbeten u. P. Q. 19 an d. Berl. d. Wiesb. Gen.-Kng. 3287

1 Zweif.-Werde-Brustplattgeschirre bill. zu verk. Friedrichstr. 46. 3314

Verkaufene Waren reiner Wasse.

Tauben, 100 St.-Hasen

(engl. Wilder) sind bill. abzug. 3736

U. Richter, Eisele.

Staatl. gepr.

Massenr,

ärztlich empfohlen, empfiehlt sich in allen Fällen.

Näheres in der Exp. d. M. zu erfragen. 3663

für Schuhmacher.

Fertige Schäfte aller Art in feiner Ausführung, bill. Preisen, Maharbeit, innerh. 6 Stunden bei J. Blomer, Schäftefabrik Neugasse 1. 2736

Rignittohlen

per Centn. M. 1.10 ab Lager, in Fuhrern billiger. 3775

Wils. Weber, Wehrstraße 19.

Umzüge und Fuhrer

per Fuhrer werden prompt und billig besorgt. 3613

Wils. Weber, Wehrstraße 19.

Für Rheinluft,

Albrechtstraße 21.

Beerenzimmer für 30-40 Pers. u. einige Abende frei. 3792

Parzer 3504

Gedrolle

hochvermiedeten Stam-mes, Buchweizen, von demselb. Stamm. Ebenfalls verkaufte meine

Lehrorgel 1/2 Jahr i. Gebrauch, 1/2 Stunde selbstständig spielen, mehrere Noten, 1 Gesangs-schrank. 4 Frankenstraße 4.

A. L. Fink, 693

Agentur- und Commissionsgeschäft, Wiesbaden,

Drancienstraße 6,

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Immobilien.

Ein zusammengeh. Tisch noch großer Tischplatte zu verkaufen. Anzufragen von 10 Uhr Ab. 3639

Quaisstr. 41, 2 r.

gegen Verletzung etwas hässl. Wägen sind 1-2 Zimmer an ruhige Frau abzugeben. 365

Goethestr. 4, part. 3779

2. Himm. u. v. Wäckerstr. 78. 3779

Wäckerstraße 27, 1. St. 1, ein möbl. Zimmer mit 1 ob. 2 Betten zu verm. 3785

Villa 9785

in Godesberg, neu und komfortabel, herrliche Lage, aparte Bauart, für 35 000 M. zu verk. Näheres beim Eigentb. Franz Utsch, Bonn.

Zwei vollständige Einrichtungen für Speisereiwaren-geschäft

passend sind sofort billig zu ver-kaufen durch die Agentur 3813

Daniel Kahn, 6 Stereobstraße 6, 1.

Holzversteigerungen.

Bekanntmachung. Vorgetragenen Zuschauern für die Folge Vorzulegen, werden die Hauseigenen und Hausbesitzer

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr
Mittags in unserer Expedition einzuliefern.

Offene Stellen.

Männliche Personen

Tüchtige

Tagelöhner

und

Rockarbeiter

gekauft. 3175

H. Haas,

Tausendstr. 13, 1.

1 Wochenlohn

findet dauernde

Beschäftigung bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Ein Schneiderlehrling gef. 3221

H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Braver Junge kann die Gärtnerei

lernen bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Wohnungs-Anzeiger

Vermietungen.

6 Zimmer.

Kaiser-Friedrich-Ring 92

eine Wohnung, 3. Et., 6 Zimmer,

Küche, Badzimmer, zu vermieten.

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

zum 1. Juli c. wird v. Kinderl.

Cherubine eine

Wohnung,

4-5 Zim. u. Küche u. Badz.

Part. o. 1. Etage, zu vermieten.

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

zum 1. Juli c. wird v. Kinderl.

Cherubine eine

Wohnung,

4-5 Zim. u. Küche u. Badz.

Part. o. 1. Etage, zu vermieten.

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

zum 1. Juli c. wird v. Kinderl.

Cherubine eine

Wohnung,

4-5 Zim. u. Küche u. Badz.

Part. o. 1. Etage, zu vermieten.

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

zum 1. Juli c. wird v. Kinderl.

Cherubine eine

Wohnung,

4-5 Zim. u. Küche u. Badz.

Part. o. 1. Etage, zu vermieten.

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

zum 1. Juli c. wird v. Kinderl.

Cherubine eine

Wohnung,

4-5 Zim. u. Küche u. Badz.

Part. o. 1. Etage, zu vermieten.

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

zum 1. Juli c. wird v. Kinderl.

Cherubine eine

Wohnung,

4-5 Zim. u. Küche u. Badz.

Part. o. 1. Etage, zu vermieten.

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

zum 1. Juli c. wird v. Kinderl.

Cherubine eine

Wohnung,

4-5 Zim. u. Küche u. Badz.

Part. o. 1. Etage, zu vermieten.

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

zum 1. Juli c. wird v. Kinderl.

Cherubine eine

Wohnung,

4-5 Zim. u. Küche u. Badz.

Part. o. 1. Etage, zu vermieten.

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

zum 1. Juli c. wird v. Kinderl.

Cherubine eine

Wohnung,

4-5 Zim. u. Küche u. Badz.

Part. o. 1. Etage, zu vermieten.

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

zum 1. Juli c. wird v. Kinderl.

Cherubine eine

Wohnung,

4-5 Zim. u. Küche u. Badz.

Part. o. 1. Etage, zu vermieten.

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

zum 1. Juli c. wird v. Kinderl.

Cherubine eine

Wohnung,

4-5 Zim. u. Küche u. Badz.

Part. o. 1. Etage, zu vermieten.

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

zum 1. Juli c. wird v. Kinderl.

Cherubine eine

Wohnung,

4-5 Zim. u. Küche u. Badz.

Part. o. 1. Etage, zu vermieten.

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

zum 1. Juli c. wird v. Kinderl.

Cherubine eine

Ein möbl. Zimmer mit voller

Pension a. gleich z. vermieten

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Vorstraße 4

ein fein möbl. Zimmer per sofort

zu verm. Näheres bei H. Haas,

Tausendstr. 13, 1.

Vertrautstraße 9, g. möbl. Part.

Zimmer an Herrn zu verm. 6217

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Bleichstraße 23

kann best. Geschäftsfrau schön möbl.

Zim. m. Pen. erhalten. 3179

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Gr. Mansarden

zum Aufbewahren v. Möbeln

u. sehr geeignet, in der

Nähe der Bahnhofe zu ver-

mieten. 3547

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Läden.

Eleonorenstraße 3

in ein Laden m. H. Wohnung, für

Kurz- oder Schuhwaren ge-

eignet, zu 500 M. zu vermieten.

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Schöner Laden, beste Lage

in der Nähe der Bahnhofe, für

Warenverkauf geeignet, sofort zu

verm. bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Drantenstraße 31

große, helle Werkstätte mit kleiner

Dachwohnung, oder beide getrennt

sofort zu verm. Näheres bei H. Haas,

Tausendstr. 13, 1.

Rheinstraße 48

Part., großer Lagerplatz zu ver-

mieten. 4840

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Ein großer

Laden

nebst Lagerplatz, Keller, Comptoir,

im Centrum der Stadt per 1. Okt.

d. J. zu vermieten, evtl. ist das

Haus zu kaufen. 3616

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Laden im Wehnd

(hell und groß) mit 11. Wohnung

auf April zu verm. Miethe 530 M.

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Große Werkstätte mit guter

Einfahrt zu vermieten.

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Gr. Wagenremise

zu vermieten. 3276

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Herr sucht per 1. April ex. hübsch

unmöbl. Zimmer

im Preise bis 30 M. pro Monat

in der Nähe Rang- oder Weh-

gasse (Eing. Vermietung). Offert.

mit näherer Angabe unter W. 3730

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Kleine Anzeigen.

Güte und alle in das Tag

schon einschlagende

Artikel werden hier und geschwad-

ert angestrichen in und außer dem

Hause. Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

1 Dampfapparat

für Küler 1 Springbrunnen-

aufbau, 1 Gartentisch, zwei

Gartentische, ein Küchen-

schrank, ein Stuhlpreis billig

abzugeben

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Kostüme

von den einfachsten bis zu den

feinsten, schnell u. bill. gemacht,

Heinrichstr. 16, 2. W. 3089

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

zum 1. Juli c. wird v. Kinderl.

Cherubine eine

Umzüge

per Federrolle werden gemacht

Vorstraße 17

Comptoir, Tel.

Piano

kreuzfalsch, gutes Fabrikat, billig

zu verkaufen. 3474

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

Portieren-

Garnituren,

Gallerien u. Kassetten billig.

C. Tetsch,

3730 Schwalbacherstr. 3.

Näheres bei H. Haas, Tausendstr. 13, 1.

zum 1. Juli c. wird v. Kinderl.

Cherubine eine

Wohnung,

4-5 Zim. u. Küche u. Badz.

Part. o. 1. Etage, zu vermieten.

Trauringe

mit eingetauchten Feinabbe-

stempel, in allen Größen, liefert

zu bekannt billigen Preisen, sowie

schöne

Goldwaaren

in schöner Auswahl. 1184

Franz Gerlach,

Schwalbacherstr. 19.

Schmiedesches Geschäft gratis

Trauringe

liefert das Stück von 5 M. an

Reparaturen

in sämtlichen Schmiedesachen

60,000 Mk.
50,000 "
40,000 "
30,000 "

sind die Haupttreffer der **Marienburger Geld-Lotterie.** Ziehung 3.—6. April 1900
a 3 Mark (Liste und Loosporto 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) die bekannte Haupt- und Glücks-
kollekte
Carl Cassel, Kirchgasse 40,
gegenüber der Schulgasse. 3861
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

WALHALLA-

THEATER.
Das großartige 2. März-Programm.
Georg Gau.

The Montanas; Astor-Belmont-Trio;
Sisters Hengler; 3 Wotperts;
Vera Marlo; Charlesons Ausstattungs-
Feerie; Biomatograph etc.

Großer Emaillewaaren-Verkauf.

Von heute bis Montag, den 26. März wird im Rheinischen Hof,
Rauergasse 16 ein Waggon guter emaillierter

Haus- und Küchengeräthe

zu staunend billigen Preisen verkauft.
Dazu gehören: Kochtöpfe, Wasserkessel, Wasserkannen,
Wasserschöpfer, Kaffee- und Theekannen, Teller,
Fischkessel, Schöpf- und Schaumlöffel, Schüsseln etc. etc.
Der Verkauf dauert nur bis Montag, den 26. d. Mts. und
ist das Verkaufsfeld täglich bis Abends 10 Uhr geöffnet.

H. Butrom,
aus Weylar.

3791

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hin-
scheiden unserer unvergesslichen Mutter

Frau Margaretha Rauch

sagen wir unseren innigsten Dank.

3776

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kathol. Gesellen-Verein Wiesbaden.

Zur Einleitung des 25jährigen Jubiläums

Sonntag, den 25. März 1900 — Laetare — Mariä Verkündigung,
im Festsaale des Gesellenhauses, Dogheimerstraße 24, die Aufführung des

Dreizehnlinden-Festspieles

Melodrama für Soli, gemischten Chor
und Clavierbegleitung nebst Declamationen mit 9 lebenden Bildern, bearbeitet von **Carl Pauss,**
unter gütiger Mitwirkung von
Fräulein **Aida Schmidt** (Alt), Schülerin der Frau Kgl. Concertmeister Müller-Feidler, hier und Herrn
Lehrer **Friedrich Seel** (Bariton) hier, statt.

Preise der Plätze:

Nummerirter Platz 2 Mk., Reservirter Platz 1 Mk., Nichtreservirter Platz 50 Pfg.
Karten sind zu haben bei Herren Kaufmann **Bickel**, Langgasse 20, Buchhandl. **Molzberger**, Luisenstr. 27,
Vergolder **Tetsch**, Schwalbacherstr. 3 und Abends an der Kasse.

Beginn der Aufführung: 8 Uhr Abends.

Alle Freunde des Vereins, sowie alle Glieder der Gemeinde ladet ergebenst ein

3787

Der Vorstand.



Neu eröffnet!

L. Ph. Dorner
Optiker

14 Marktstr. WIESBADEN Marktstr. 14
gegenüber dem Kgl. Schloß u. Rathhaus.



Neu eröffnet!

Thermometer

Zimmerthermometer von -35 an
Badethermometer -50 "
Spiegelglas-thermometer
mit Halter & Aufschrauben 2.— "
Fieberthermometer 2.50 "
Maximal- und Minimal-
thermometer nach Six 3.50 "

Barometer mit Thermometer

geschmackvoll geschmückt 10.— Mk.
do. elegante Modelle 15.— "
do. in Eisen geschmückt 16.— "
und höher in allen Preislagen.
Alles mit besten
Präzisionswerken.



Pincenez, Brillen, Lorgnetten,

in jeder Ausführung mit besten Crystall-Gläsern
von 1.20 an in allen Preislagen.



Opern- u. Reisegläser

Elegantes Damenglas,
Körper feinst. Verilmutt, Büge vergold. 14.—
Gutes Theaterglas,
Körper fein schwarz. Lederbezug 8.—
Reiseglas, elegant mit guter Optik
inkl. mit Etuis und Riemen 10.—
Prima Touringlas, 8 Gläser
brillante Fernsicht, solide Ausführung
inkl. Etuis, Riemen u. Fangschnur 14.—
Feines Porzellan, sehr lichtstark, scharf
zeichnend, in festem Etuis, m. Riemen
u. Fangschnur 15.—

Alle Gläser rein achromatisch.

Photographische Apparate

Schüler-Apparate.

Mignon,
Plattengröße 4 1/2 x 6 Zoll.
Chemikalien u. Platten 1.—

Vega,

elegante Camera, Bildgr.
6 x 9, mit Mattscheibe u.
Cassette Mk. 4.50

Mercur,

Handkamera, Format 6 x 9
Gute Landschaftslinse, Zeit- und Moment-Ver-
schluß für 6 Platten Mk. 8.—

Monopal,

Handkamera, Format 9 x 12
Magazin für 12 Platten, 2 Sucher, Zeit- und
Momentverschluß, handlich und leicht Mk. 15.—

Prima,

Schüler-Apparat, aus feinst. matt.
Rohrbaumholz gearbeitet, Galicobalium
mit Lederbezug, eleganter Cassette, sehr scharf zeichnendem
Objektiv und stabilem Stativ Mk. 16.50

Bessere Apparate für Amateure

in gebiegender Auswahl.

Sämmtliche Bedarfsartikel zur

Photographie. 3746



Beirath.

Wittwer mit eigenem Haus
und gutem Einkommen wünscht sich
wieder zu verheirathen mit einem
besseren Dienstmädchen mit etwas
Vermögen. Offerten erbeten unter
W. 140 postlagernd Bück-
a. Main. 3804

Bratbüdinge,

Stadt 6 Pfg.

Dugend 70 Pfg.

Fischhandlung

Friedr. Simon,

Nichelsberg 8. 3802

Von einer alten Kriegerfamilie
werden für Wiesbaden-Stadt und
Regierungsbezirk unter günstigen
Bedingungen

Inspektoren,

Haupt- und

Bezirks-Agenten

in der Unfall- und Haftpflicht,
sowie in der Diebstahl-Versicherung
Abtheilung gesucht.

Angebote unter P. 100 post-
lagernd Wiesbaden. 3816

In Magnam bonum, per Gr.

2.30, per Rumpf 22 Pfg., In Rumpf

2.30, per Rumpf 22 Pfg., In Rumpf

35 Pfg. **Gebr. Pattemer.**

Friedrichstraße 47. 3812

Ein gebrauchtes 3848

Scheunen- od. Remisenthor

(weite) 4 m b., 2.50 m br. zu

kaufen gel. **A. Achter, Giville.**

Knecht gesucht m. od. ohne

Wohn. Kost g. hohen 3806

Peter Rappes, Waldstraße.

Schön möbl. Zimmer Weiden-
burgstraße 4, 2. St. l. 3808

Männerturnverein.

Mittwoch, 21. d. Mts.,
Abends 9 Uhr:

Vor- versammlung.

Im Interesse der wichtigen Tagesordnung wird um recht zahl-
reiches Erscheinen unserer Mitglieder gebeten. 3797

Soeben wieder eingetroffen:

Lösl. Frühstücks-Suppen

Gemüse- und Kraftsuppen

Bouillon-Kapseln

Suppen-Würze

bei **Georg Müller, Albrechtstr. 33.** 342/119

MAGGI

Färberei Kramer, Wiesbaden

Inh. Ludwig Kramer, Hoflieferant,
31 Langgasse 31.

Färberei, Kunst-Wäscherei und Chemische
Reinigung

für Herren- und Damen-Garderoben jeder Art, Gardinen,
Vorhänge, Decken, Möbelstoffe und Teppiche etc.

Mech. Teppich-Klopf-Werk

Läden in:

Frankfurt a.M. Kaiserstr. 24. Neue Welt 17. 25 Stadthausstrasse 25

Gr. Bockenheimerstr. 28. gegenüber dem Stadthaus.

Annahmestelle in Biebrich

bei **Georg Best, Mainzerstrasse 22.** 2272

Beschluß.

Die verheiratete **Wagner Moritz Kürschner**, Marie,
geborene **Weber** zu Wiesbaden, wird unter Belastung
mit den Kosten des Verfahrens, wegen **Trunk-**
sucht entmündigt.

Wiesbaden, den 10. März 1900.

3790 **Königliches Amtsgericht XII.**

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 21. März 1900.

83. Vorstellung.

41. Vorstellung im Abonnement A.

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Dämonische Mächte.

Roman von Hermine Frankenstein

An dem Tage, als Clara von Lindau spät am Nachmittag auf die Felsen hinaustrat, um sich nach der langen Wartung bei ihrem Großvater ein wenig zu erholen, hatte sie einen Versuch gemacht, zum Meer hinauszutreten, war aber auf dem halben Wege stehen geblieben und hatte sich in eine Nische zwischen Felsen gesetzt. Der Felsblock über ihr verbarg sie den Blicken derer am Lande.

Vor ihr dehnte sich weit aus das Meer mit weiß schäumenden Wogen, in der Ferne schimmernden Segeln und darüber hingehenden Mövengeschwären.

Es dauerte ziemlich lange, ehe Fräulein von Lindau bemerkte, daß gerade unter dem Felsen, auf welchem sie saß, ein Fischerboot auf den Wogen schaukelte; und als sie zwei roh aussehende Fischer darin gewahrte, schenkte sie denselben keine weitere Beachtung.

Dennoch gehörte das Boot einem am Strande wohnenden Fischer, und die beiden Männer darin waren Gänner, Fernwalds Kammerdiener, und Gänners Stiefbruder, ein Mann ganz nach seinem Gesichte, Namens Nikolaus.

Fräulein von Lindau vergaß bald wieder die Nähe der Fremden. Fischer waren in dieser Gegend zu häufig, um Neugierde zu erwecken.

Endlich stand sie aber plötzlich auf, mit der Absicht, nach Hause zu gehen. Aber als sie sich erhob, erblickte sie dicht hinter sich, gleichsam, als wollten sie ihr die Flucht abschneiden, zwei Männer in Matrosenkleidern, welche eine drohende Haltung gegen sie einnahmen.

Erschrocken und entsetzt trat Clara von Lindau vor den ausgestreckten Händen der Männer unwillkürlich zurück und fiel rücklings in die unter ihr rauschenden Meereswogen.

Die Männer stiegen so schnell als möglich den Felsweg hinab, flüchte ausstehend. Sie fanden das Mädchen bewusstlos, wie tot aussehend, im Wasser liegend.

Sie zogen sie in ihr Boot und bedeckten ihren Körper mit ihren Netzen. Dann nahmen sie die Ruder zur Hand, ruderten zur Fischerbarte hin und trugen Clara in die schmutzige, übertriebene Kabine derselben hinab.

„Sie ist tot“, sagte Jakob Nikolaus; „wir hätten sie lieber dort lassen sollen, wo wir sie gefunden haben.“

„Sie ist nicht tot“, sagte Gänner, ihren Puls fühlend. „Was sollte sie tödten?“ Sie ist nicht an die Felsen gekommen. Das Wasser hat ihren Sturz gemildert; sie war auch nicht lange genug darin, um zu ertrinken. Sie lebt; ich fühle ihren Herzschlag. Nimm die Segel auf, Jakob. Es fällt zu unserem Glück ein Nebel ein. Zeige, was dein Schiff zu leisten im Stande ist; wir müssen weit draußen im Meere sein, ehe die junge Dame vernichtet wird.“

Er ging auf das Deck hinauf, um Nikolaus zu helfen. Das Schiff bewegte sich langsam aus dem Schatten der Felsen hinaus und veränderte dann die Richtung, in die offene See hinausfliegend.

Fräulein von Lindaus Bewusstlosigkeit dauerte fast eine halbe Stunde. Aber endlich schlug sie langsam die Augen auf, und das Mädchen erblickte einen Mann mit buschigem, schwarzem Barte und stehenden Augen, die sie mit Entsetzen erfüllten, der sich über sie neigte.

„Kein Wort, Fräulein“, sagte Gänner in heiserem Ton. „Wir haben Sie vor dem Ertrinken gerettet und bringen Sie jetzt nach Hause. Nehmen Sie einen Schluck von dem heißen Brantwein; er wird Ihnen gut thun.“

Und ehe das verwirrte Mädchen eine Einwendung machen oder ein Wort sagen konnte, hatte er ihr eine tüchtige Dosis von mit einem starken Schläfrumk versehenem Brantwein in den Mund gegossen, und sie fiel bewusstlos auf den Divan zurück. Gänner ging wieder auf das Deck hinauf, voll wilden Triumphes, und das Boot schloß vorwärts in der Dunkelheit und trug die hilflose Clara von Lindau weit hinweg von der Heimath, dem sicheren Schutze und ihren Freunden.

Siebentes Kapitel.

Undank und Verrath.

Während Dita vom Hause auf ihrer traurigen Sendung in der Villa Bellevue abwesend war, war ihre Freundin in der alten

Abtei sehr geschäftig. All' der zurückgedrängte Reid und Haß Frau Meinfelds, die so plötzlich Stoff zur Ausbeute gefunden hatte, fanden in der That des schwärzesten Undankes und des verrathes Ausdruck.

An dem Morgen jenes Tages, an welchem Dita zu einer späteren Stunde nach Hause zurückkehrte, trat Frau Meinfeld in das Frühstückszimmer ein und setzte sich zu dem einsamen Mahle. Ihre Stirn war gefurcht, ihre lichtblauen Augen hatten einen unzufriedenen Ausdruck. Bisher hatte ihr Haß gegen Dita keinen Ausdruck gefunden; sie hatte nichts Neues gegen die Herrin der Abtei entdecken können. Ein oder zwei mal hatte sie es versucht, in Fräulein von Solms Privatgemächer einzudringen während ihrer Abwesenheit, aber Frau Wittner hielt sie fest versperrt und schien fortwährend in denselben beschäftigt zu sein. Die Unzufriedenheit der Wittwe wurde noch hundertfach durch die Thatfache vermehrt, daß Baron Max von Treuenwerth, der seit seiner Rückkehr beinahe täglicher Gast in der Abtei gewesen war, seit Fräulein von Solms abgereist war, nicht wieder zu Besuch gekommen war.

„Ich habe mir schon eingebildet, ich sei der Magnet, der ihn hierherzieht“, dachte die Wittwe ärgerlich und unzufrieden; „aber es ist klar, daß er auch einer von ihren Anbetern ist. Sie hat Fernwald zu ihren Füßen, Reinhard ebenfalls, dessen bin ich trotz seiner Verlobung mit Fräulein von Lindau fast sicher, und jetzt ist Baron Max auch in sie verliebt. Er konnte sie schon, als er auf Reisen war, und liebte sie bereits als die arme Tochter des unbekannten Julius von Solm. Natürlich beiet er sie jetzt, wo sie eine reiche Erbin ist, an. Aber ich kenne Baron Max von Treuenwerth sehr wohl. Er ist stolz wie Lucifer, eifersüchtig wie ein Türke und unversöhnlich, wenn er sich beleidigt oder verletzt glaubt. Ich glaube, Fräulein von Solm liebt ihn, aber da ich ihn mit seinen Eigenthümlichkeiten so genau kenne und weiß, wie schlecht sie ist, kann ich die Weiden auf immer auseinander bringen. Ich kann seine Liebe für sie zerstören und ihn für mich gewinnen.“

Frau Meinfeld preßte ihre Lippen in hartem, bitterem Ausdruck aufeinander. Sie genoß nur spielend von den Speisen und starrte in Gedanken versunken durch ein Fenster hinaus, bis der Haushofmeister mit dem Postbeutel eintrat, was sie aufreißte. Er enthielt, wie gewöhnlich, Zeitungen und mehrere Briefe.

Es waren drei Briefe für Frau Meinfeld darunter; einer von Fräulein von Solm, welcher in kurzen Worten meldete, daß Fräulein von Lindaus Leichnam nicht gefunden worden war, daß man weiteres Suchen als fruchtlos aufgegeben habe und daß Fräulein von Solm am Abtzehten um sechs Uhr Abends in der Abtei eintreffen werde und ersuche, ihr den Wagen auf den Bahnhof zu schicken.

„Der Abtzeht!“ rief Frau Meinfeld aus. „Das ist heute. Sie wird heute Abend hier sein!“

Sie übermittelte Fräulein von Solms Wunsch dem Haushofmeister und nahm einen anderen Brief zur Hand.

Er trug den Poststempel „Nepigon, Frankreich.“

Es schien, als ob alles Blut Frau Meinfelds in diesem Augenblick in ihr Gesicht strömte. Der Brief, den sie so sehnsüchtig erwartet hatte, war endlich gekommen — jetzt wo sie schon gar nicht mehr gehofft hatte, ihn zu erhalten. Sie steckte ihn hastig in die Tasche und öffnete ihn erst, als sie sich in der Abgeschlossenheit ihres Zimmers befand. Der Inhalt desselben elektrisirte sie fast. Sie las den Brief immer wieder und wieder und wurde von einer wilden, unheimlichen Freude erfüllt.

„Ich möchte wohl wissen, was Baron Max von Treuenwerth dazu sagen würde“, murmelte sie. Er muß den Brief sehen; wir wollen sehen, was er von meiner Herrin denkt, nachdem er ihn gelesen hat. Vielleicht macht er mir dann aus Zorn gegen sie noch vor ihrer Rückkehr einen Heirathsantrag.“

Sie setzte sich an ihren Schreibtisch und schrieb einen Brief an Baron Max von Treuenwerth, worin sie ihn bat, sogleich zu ihr zu kommen und sie um elf Uhr an einem bestimmten Punkt im Park treffen zu wollen, da sie ihn in einer äußerst wichtigen Angelegenheit um Rath fragen wollte. Den Brief schickte sie durch einen berittenen Boten. Als sie in dem Gange, in welchem sich die Dienerschaftszimmer befanden, stehen blieb, um ihrem Boten nachzusehen, erblickte sie Frau Wittner, welche mit einer Platte voll leerer Schüsseln und Teller die Hintertreppe hinabkam.

„Om!“ dachte die Wittwe, „wie die Herrin, so die Dienerin. Wenn Fräulein von Solm fort ist, spielt ihre Kammerfrau die große Dame und speist allein in den Zimmern ihrer Herrin. Ich möchte wissen, ob die alte Kage die Thür ihrer Herrin wie gewöhnlich versperrt hat. Ich will sehen.“

Sie eilte die Hauptstiege hinauf und blieb in der stillen oberen Halle stehen. Zu ihrem Entzücken war die Voudoirthür nicht versperrt. Sie öffnete sie und schlich in das Zimmer. Troßdem ein Feuer darin brannte, sah es doch etwas verödet dajelbst aus.

Ein rascher Blick verrieth der Wittwe den Platz, wo Ditas kleines tragbares Schreibpult stand. Sie ließ darauf zu und untersuchte das Schloß und — der Schlüssel war nicht daran.

Mit einer Kühnheit, welche selbst Frau Meinfeld in Erstaunen setzte, packte sie das elegante Pult aus Ebenholz mit Silberbeschlägen, und nachdem sie sich überzeugt hatte, daß die Luft rein sei, eilte sie damit auf ihr Zimmer.

Sie versperrte ihre Thüren und begann dann mit ihren eigenen Schlüsseln zu versuchen, das Kästchen aufzusperren, was ihr schließlich auch gelang. Das kleine Tagebuch, dessen Inhalt sie einmal gesehen hatte, lag darin. Sie steckte es in ihre Tasche, versperrte das Pult wieder und trug es in Fräulein von Solms Gemächer zurück. Als sie aus dem Voudoir heraustrat, sah sie sich plötzlich Frau Wittner gegenüber.

Die Kammerfrau schaute sie finster und erschrocken, mit sichtbarem Beben an. Frau Wittners erster Gedanke war, daß die Wittwe die geheimen Zimmer und das verborgene Kind entdeckt habe; aber nachdem sie Frau Meinfelds Gesicht ängstlich durchforscht hatte, wurde sie vollkommen ruhig und fragte kalt:

„Was thun Sie hier, Madame?“

„Ich habe Sie gesucht, Wittner“, log Frau Meinfeld, schnell gefaßt. „Ich erhielt einen Brief von Fräulein von Solm mit der Nachricht, daß sie zu dem Diner bereits hier sein werde.“

Frau Wittner ließ sich von der Lüge der Wittwe nicht täuschen. Sie antwortete kalt:

„Ich habe mit derselben Post einen Brief von meiner Herrin erhalten, Frau Meinfeld. Wenn Sie mich einmal brauchen, so bitte ich, an Fräulein Ditas Thür zu klopfen, aber nicht ungerufen in ihr Zimmer zu gehen.“

Frau Meinfeld entschuldigte sich, schritt durch die Halle und verschwand in ihre Zimmer. Frau Wittner trat in das Voudoir ein und sperrte die Thür so geräuschvoll zu, als wollte sie der ganzen Abtei verkünden, daß sie jetzt hier sei.

Frau Meinfeld untersuchte das Tagebuch mit Ruhe und entdeckte, daß in der letzten Zeit keine Aufzeichnungen gemacht worden waren. Dann machte sie sehr sorgfältige Toilette, steckte das Tagebuch und den Brief aus Frankreich in die Tasche und ging in den Park spazieren. Hiemlich weit von der Abtei entfernt, befand sich ein kleiner Kosk. Dieser war der Ort, welchen Frau Meinfeld für ihre Zusammenkunft mit Baron Max von Treuenwerth bestimmt hatte. Es war bereits elf Uhr, und Baron Max war noch nicht da. Unruhig und erwartungsvoll setzte sich Frau Meinfeld und blickte spähend in die Gänge und Alleen des Parks.

„Wenn er am Ende nicht in dem Schlosse war!“ dachte sie ängstlich. „Der dumme Reitknecht hätte mir bei seiner Rückkehr eine Antwort bringen sollen. Baron Max ist vielleicht zur Stadt gegangen — ah, da ist er!“

Ihr Herz schlug laut, als sie Baron Max langsam einen der schmalen Fußwege heraustrimmen sah. Er beschleunigte seine Schritte ein wenig, als er sie erblickte, und sie stand auf und lächelte ihm freundlich zu.

Das strenge, schöne Gesicht des Barons trug ein spöttisches Lächeln, seine klaren, blauen Augen schauten sie kalt und fragend an.

„Oh, ich bin so froh, Sie zu sehen, Baron Max, mein lieber Freund! Ich bedarf eines treuen Rathgebers, und ich wüßte Niemanden, an den ich mich wenden könnte, als Sie allein,“ und sie schaute flehend zu ihm auf.

Der Baron zuckte die Achseln.

„Wenn mein Rath etwas werth ist, soll er Ihnen gern gewährt sein,“ sagte er kalt.

(Fortsetzung folgt.)

Neu eröffnet!

Schuhwaarenhaus Jacob Stern

Neu eröffnet!

26. Neugasse 26.

Goodyear-Welt-Schuhwaaren.

Neugasse
26.

Bitte um gefällige Beachtung meiner Schaufenster.

Neugasse
26.

Aus aller Welt.

* **Elberfeld, 17. März.** Im Militärbesetzungsbereich ist das Verhör der Angeklagten am Samstag zu Ende gegangen. Mehrere Angeklagte haben zugegeben, an Strudberg Geld gezahlt zu haben bis zum Betrage von 2000 Mk., wovon dies aber nur gethan haben, weil sie meinten, Strudberg habe hohe Verbindungen in militärischen Kreisen und könne sie so vom Militärdienst befreien. Strudberg habe ihnen Pulver oder Pillen gegeben, aber keiner der Angeklagten will diese Mittel benutzt haben. Von den verurteilten drei Schleppern Strudberg, Sadernmann, Berger und Borklinghaus bestritten Sadernmann und Borklinghaus jede Schuld. Sadernmann wurde dem Vorhange vorgehalten, daß ein Zeuge bekunden werde, Strudberg habe einen Tag lang gesagt: „In Remscheid sei ein wichtiges Geschäft mit einem Bauern mit Hilfe Sadernmanns zustande gekommen. Einige tausend Mark habe er dabei verdient.“ Sadernmann erwiderte jedoch, Strudberg habe viel geredet, namentlich wenn er betrunken gewesen sei. Demgegenüber betonte der Vorstehende, daß nach einem alten Sprichwort gerade Betrunkene die Wahrheit sagen. Nachgewiesen ist, daß der verstorbene Stadtrat Berger in Remscheid sich mit dem Freimachen beschäftigt hat. Es sei noch bemerkt, daß in den Kreisen Lennep und Solingen das Krankmachen schon eher betrieben worden ist und nicht für ehrlos galt.

* **Ueberfälliger Dampfer.** Dem „Matin“ zufolge herrscht in französischen Marinetreuen die größte Umrage über das Ausbleiben des Dampfers „Pauliat“ welcher seit 22 Tagen überfällig ist. Auf der 51. Mann Besatzung befanden sich an Bord ein großer Theil von Materialien, welche für die Ausstellung bestimmt waren. Der Dampfer hatte 2500 Tonnen Kohlen und 2000 Pferdekraft.

* **Schweres Eisenbahnunglück.** Aus Köln, 18. März wird gemeldet: Gestern Nachmittag entgleiste ein Arbeitszug auf der Friedlandstraße bei Auenhausen (Lothringen) gehörigen Privatbahn. Zwei Arbeiter, welche unter der Maschine gerieten, waren sofort todt, drei starben auf dem Transport; fünf weitere Arbeiter wurden theils schwer, theils leicht verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt. Untersuchung ist eingeleitet.

* **Bernsteinnöbel.** Im königlichen Kunstgewerbe-Museum in Berlin traf eine Kollektion Bernsteinnöbel ein, die in Königsberg in Ostpreußen hergestellt ist und in der Bernsteinnöbel-Manufaktur auf der Pariser Weltausstellung in einem besonderen Zimmer ausgestellt werden soll, dessen Wände aus Bernstein unter Glas gearbeitet sind; die Möbel gehören zu einem aus palysanderartigem Holze geschaffenen Damen-Boudoir, bestehend u. a. aus einem Nippes, einem Toiletten- und einem Schreibische, einem Schränkchen, einer Chaiselongue, einigen Spiegeln und einer Uhr und bewerktheten sich auf etwa 20,000 Mk. Die Ueberführung dieser nach einem neuen Verfahren des Landesgeologen Prof. Dr. Klebs angefertigten werthvollen Sachen nach Berlin erfolgte auf ganz besonderen Wunsch des Kaisers, da der Monarch diese Erzeugnisse deutscher Kunst und deutscher Industrie vor ihrer Versendung nach Paris persönlich in Augenschein nehmen will.

Aus der Umgegend.

* **Biebrich, 19. März.** Zur Errichtung einer Reichsbankniederlage hat hier unter Vorh. des Bürgermeisters Wolff eine Besprechung der Interessenten stattgefunden. Das Zustandekommen des Planes wäre wünschenswerth.

* **Mainz, 20. März.** Gestern versuchte der Schuhmachermeister Reinhard seine Frau zu ermorden und sich selbst den Hals abzuschneiden. Beide sind schwer verwundet in das Hospital gebracht worden. Reinhard war früher irrsinnig.

* **Flörsheim a. M., 20. März.** Zu Lokalbesuchern in Reblausangelegenheiten wurden die Herren Landwirth Ph. Schlenk und Winger Ph. Wagner 2. gewählt.

* **Marienfels, 18. März.** Endlich, nachdem der Bau in dieser Gegend bereits ein volles Jahr stillgelegen, ist derselbe zu neuem Leben erwacht. Eine größere Anzahl italienischer Arbeiter ist bereits bei der Arbeit. Die Freude der Bevölkerung ist, so bemerkt der „M. u. L.-M.“, eine recht herzliche, daß nun endlich mit der Theilnahme der Arbeiter-Oberläufer auch ernst gemacht werden soll.

* **Bahnlinie Höchst-Königsstein.** In den angrenzenden Taunusorten der projektirten Bahnlinie Höchst-Königsstein macht gegenwärtig ein Fragebogen betrefss des Grunderwerbs für die neue Linie die Runde. Gefragt wird, ob das erforderliche Gelände von den Anliegern nicht um einen billigeren Preis zu erhalten sei, da zur Ausführung der neuen Bahnstrecke die noch dazu nöthigen 100,000 Mark auf dem vorher geplanten Wege nicht aufgebracht werden.

* **St. Frankfurt, 18. März.** Herr Obergeringieur Julius Geil, welcher seit Uebergang der Trambahn an die Stadt, erfolgreich dem Betrieb vorstand, wird nunmehr die Stelle als Betriebs-Director mit einem Gehalte von 9000 Mark und 3 Procent Antheil am Gewinn definitiv erhalten. Herr Eisenbahnsecretair B. A. L. wird Verkehrs-Inspector mit 8000 Mark Gehalt.

* **Braubach, 19. März.** Die gestern stattgehabte ordentliche Hauptversammlung des Vorschauvereins Braubach (E. G. m. u. H.) beschloß, an die Mitglieder 50 Procent Dividende zu vertheilen.

* **Niederlahnstein, 19. März.** Am Samstag Vormittag passirte dem 8 Uhr hier abfahrenden Personenzug vor Ehrenbreitstein ein Unfall, der 1 Stunde Verspätung verursachte. Auf unbekannter Weise war eine Telegraphenstange umgefallen und lag quer über dem Geleise, auf welche der Personenzug fuhr und die Maschine beschädigte.

* **Wattersheim, 20. März.** Die Bauarbeiten zur Erweiterung der Straßenbrücke welche über den „Goldbach“ führt sind gegenwärtig in Angriff genommen. Der starke und schwere Fuhrverkehr, auf der Landstraße zwischen Frankfurt-Wiesbaden, macht den Umbau nöthig, da die Fahrstraße sehr beengt war. Für die umliegenden Fabriken, Mühlen, sowie Touristen, Radfahrer, etc., ist diese Erweiterung von großer Annehmlichkeit.

Briefkasten.

Der Heinge-Freund. Jener Zuhälter, nach dem unser neues deutsches Kunst- und Theater-Gesetz seinen Namen erhalten sollte, heißt nicht „Heinge“ sondern „Heinge“. Meine Orthographie ist also die richtige. Der sonstige Inhalt Ihrer „Entgegnung“

auf meinen vorgestrichenen Heinge-Artikel hat auf mich gar keinen Eindruck gemacht. Ich habe aus dem Inhalte derselben eben nur ihre maßlose Freude herauslesen können hinsichtlich der beschämenden Thatfache, daß auch unsere deutsche Kunst und unser deutsches Theater der Geißel jenes Gesetzes unterliegen sollen, welches für Dirnen und Zuhälter erlassen wurde. Diese Freude ist kennzeichnend für das eistige Niveau, daß für Sie, geehrter Herr, maßgebend ist bei der Beurtheilung unserer modernen Kultur. Ich könnte Punkt für Punkt ihrer Verheerung-Vertheidigung widerlegen, Ihr wüßtes Geschimpfe und die ordinäre Tonart Ihrer „Entgegnung“ halten mich jedoch davon ab, in Diskussionen mit Ihnen mich einzulassen. Auch haben Sie in meinen Augen das Benehmen eines Feiglings, denn Sie wagen ja nicht einmal, Ihre Schreiben mit Ihrem Namen zu unterzeichnen sondern verbergen sich hinter dem schützenden Deckmantel der Anonymität. v. N.

Jede Art Seide

erstklassige Fabrikate, liefert meter- und robenweise in unerreichter Auswahl zu billigsten Engros-Preisen porto- und gollfrei direct an Private die

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz).

Regl. Hoflieferanten.

Muster franco.

Doppelt. Briefporto.

**Linde's
Essenz**

ist jeder praktischen Hausfrau dringend zu empfehlen, denn man kann durch ihren Gebrauch an Bohnenkaffee sparen. 2718

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.
ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
Abkaltungen von Vertheilungen unter billiger Berechnung.
Jakob Fahr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auctionator.

Ich kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungen
Einrichtungen, Kassen, Eischränke, Pianos, Teppiche u.
auch übernehme ich Vertheilungen. Aufträge erledige ich
sofort. 721
A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24

Dem geehrten Publikum und meiner werthen Kundschaft zeige ich ergebenst an, dass ich mein

Damen-Confections- und Maass-Geschäft

von heute ab nach

Langgasse 37

(im Hause des Herrn Dr. Kurtz, Löwen-Apotheke)

verlegt habe und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Gleichzeitig zeige den Eingang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer an.

Martin Wiegand, Langgasse 37.

3515

Niederlage der Kölner Arbeiter-Kleider-Fabrik

Leo Blumenthal,

Erstes Special-Geschäft am Platze.

Große Auswahl in Metzger-, Conditoren- und Kochjacketen.
Schlosser-, Schriftseher- und Malerkittel in jeder Größe und Preislage.
Großes Lager in Dress-, Engl. Leder-, Zwirn-, Manchester- u. Tuchhosen von Mk. 1.— an.

Niederlage der Kölner Arbeiter-Kleiderfabrik

10 Wellstrasse 10.

8782

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
empfiehlt sich für An- und Verkauf von Häusern, Gärten, Grundstücken u. dgl. Vermittlung von Hypotheken. Auskünfte werden kostenfrei erteilt.

Wasserschiff-Geschäft mit Haus u. Inventar. Bierverbraucher 2500 Hektoliter pro Jahr viel Apfelwein u. Sodawasser, für 50000 Mark zu verkaufen. Mietheinnahme vom Haus 1700 Mk. Auskunft bei

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Stagenhaus Kaiser Friedrich-Ring, mit 1500 Mk. Ueberfluß unter der Tage für 96000 Mark zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Gasthaus mit Langsaal, Regalbau, großem Garten mit 600 Sitzplätzen, 500 Hektoliter Bierverbrauch für 48000 Mark bei 5-6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Haus mit 10000 Bäckerei u. Conditorei in Viehbach auf sofort mit Inventar zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Neues Haus mit Stallung für 6 Pferde, Werkstatte, 2 mal 3 Zimmer, Küche und Bad im Stock, mit 1900 Mark Ueberfluß für 98000 Mark zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Garten 2 Morgen groß, mit nur feinen Obstbäumen und Wasser, in kurzer Zeit lauter Bauplätze, für die Tage zu verkaufen. Der Garten liegt im Hain und wird nur Sterbefälle verkauft durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Mühle mit Bäckerei, 3 u. 4 mal Brod pro Tag, in der Nähe von Frankfurt, für 27000 Mk. bei 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Mehrere Stagenhäuser in der Adelsbühlstraße mit 1800 Mk. Ueberfluß, mit Vorder- und Hinter-Garten zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Häuser mit 4 und 5 Zimmer in der Etage, Balkon, Bad, Kiste, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit einem Ueberfluß von 2100 Mark, mit 15 bis 20,000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz nahe dem Kurhaus, mit kleiner Anzahl, durch W. Schüller, Jahnstraße 36.

Hochfeine Villa Herold, schönem Garten, Centralheizung, auch für zwei Familien geeignet, durch W. Schüller, Jahnstraße 36.

Villa Aufseßplatzstraße, schönem Obst- und Biergarten 15 Zimmer, durch W. Schüller, Jahnstraße 36.

Rechtliches Haus Rheinstraße, Thorfahrt, großer Werstatt, Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung 10,000 Mk., durch W. Schüller, Jahnstraße 36.

Rechtliches Haus, ganz nahe der Rheinstr., Thorfahrt, Werstatt, großer Hofraum, Preis 64,000 Mk., Anzahl. 6-8000 Mk., durch W. Schüller, Jahnstraße 36.

Hochfeine Reutable Stagenhäuser, Adelsbühlstr., Kaiser Friedrich-Ring, durch W. Schüller, Jahnstraße 36.

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage, auch wird ein Grundstück in Tausch genommen, durch W. Schüller, Jahnstraße 36.

Stagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, billig feil, durch W. Schüller, Jahnstraße 36.

Rechtliches Haus, oberer Stadtteil, mit sehr gut gebendem Holz- und Kachelofen zu 48,000 Mk., kleine Anzahlung durch W. Schüller, Jahnstraße 36.

Hotels, diverse, I. und II. Ranges, Restaurants, für Wein und Bier, Häuser mit gangbaren Wirtschaften, Fabriken, sowie hierzu geeignete Grundstücke, Landhäuser, große und kleinere, in allen Lagen, Privat- und Renten-Häuser, in allen Lagen, Villen, kleine und größere, sowie Land-Grundstücke zu verkaufen durch die Immobilien-Agentur 2193

Carl Wagner, Hartingstraße 5.

Hypotheken - Kapitalien

werden stets gesucht und auf beste Objekte placiert.
→ Prompte und gewissenhafte Bedienung. ←
NB. Kufträge werden auch entgegengenommen bei Herrn Carl Grünberg, im Laden, Goldgasse 21.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich, Hellmuthstraße 53,

empfiehlt sich für An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine der ersten Anwesen in Bad Schwalbach mit 30 vermietbaren Zimmern und einem jährlichen Reinertrag von 8-10,000 Mk. ist wegen Zurückziehung des Besitzers zu verkaufen d.

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Eine Pension-Villa in Bad Schwalbach m. 20 Zimmern, großer Garten, Größe des Anwesens 56 Hekt., ist wegen Sterbefall des Besitzers mit Inventar für 76,000 Mk. zu verkaufen d.

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein Stagenhaus Adelsbühlstr. m. 3 mal 4-Zimmer-Wohn., auch als Geschäftshaus passend, für 64,000 Mk. zu verkaufen d.

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein Haus in der Nähe des im Bau begriffenen neuen Bahnhofes m. großem Hofraum u. Garten f. Engros-Geschäfte, Fuhrwerkebesitzer u. s. w. passend zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein neues m. allem Comfort ausgestattetes Haus mit einem Ueberfluß von 1500 Mk. u. ein neues rentab. Haus mit gr. Weinlecker, febl. Stadtteil, zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein sehr rentab. Haus Weidhölzstr., auch für Metzger sehr passend, ist mit oder ohne Geschäft zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein kleines Haus mit 4 u. 5-Zimmern-Wohn. für 44,000 Mk. und ein kleines rentab. Haus m. 2-Zimmern-Wohn. f. 48,000 Mk. m. kleiner Anzahl., im webl. Stadtteil zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein neues sehr schönes Landhaus in der Nähe d. Bahnhofes Dohheim ist mit oder ohne Terrain zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein Geschäftshaus in Niederwalluf für 15,000 Mk. und ein Villen-Bauplatz v. 110 Hekt., dicht an der Straße u. in der Nähe des Bahnhofes gelegen, m. Aussicht auf Rhein u. Gebirge ist per Rente für 100 Mk. zu verk. d.

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Eine größere Anzahl Pensionen u. Herrschafts-Villen, sowie rentable Stagenhäuser in den verschiedensten Stadt- u. Vororten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Scharnhorststraße ist ein rentables Stagenhaus unter Tage zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. Villa mit herrl. Aussicht u. über 1 Morgen sa. Garten in Niederwalluf a. Rh. durch

J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Zu verkaufen schöne Villa in Bad Schwalbach für 17,000 Mk. Näh. durch **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**

Zu verkaufen ein der ersten renommierten u. feinst. Kurhäuser mit Fremdenpension Bad Schwalbach, mit schönem Mobil. u. Inv., dicht am Kurhaus u. den Trinkbrunnen, Uebernahme ev. sofort. Näh. durch die Immobilien-Agentur von

J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Verhältn. halber ist eine reizend am Walde (nähe Kapelle u. Herberg) gelegene, massiv gebaute u. komfortabel eingerichtete **Villa** mit ca. 75 Quadrat-Ruthen schönem Garten sehr preiswerth zu verk. Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von

J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Ein herrl. Besitzthum am Rhein, mit groß. Park u. Weinberg, Wiesen, Ackerland, schöner Aussicht, Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen rent. Haus Scharnhorststr. f. 74,000 Mk. Mietheinnahme 4200 Mk. u. d. J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen mittlere Rheinstraße Haus mit Garten, auch f. Pab. einzurichten durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Herrngartenstraße Haus mit Hof und Garten für 68,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Villa Rainingstraße 2, als Herrschaftshaus oder Pension geeignet, durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen dicht am neuen Centralbahnhof Villa mit Stall und Garten für 90,000 Mk. durch

J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa mit Garten, Kapellenstraße, sehr preiswerth durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen für 95,000 Mk. Villa vorderes Herold. Pension oder Stagenwohnungen. Näh. durch

J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen (billig) eines der schönst. Pensionen u. Fremdenlogierhäuser Schwalbach durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen sehr preisw. bestreut. Hotel garni mit Inventar und Mobil. in Bad Ems durch

J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Heroldstraße Villa mit Garten, sowie als Fremdenpension geeignet, d. J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen in St. Goar, dicht am Rhein, v. Villa mit 1 1/2 A. Garten für 27,000 Mk. Näh. durch

J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen in Bad Schwalbach Villen für Fremdenpensionen zu 17,000, 26,000, 28,000 Mk. durch

J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Bauplätze Schön. Aussicht u. Vorstrasse durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen prachtvolle rentable Stagenvilla Sonnenbergstraße durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Häuser mit Garten Badmühlstraße (elektr. Bahnstation) durch **J. Chr. Glücklich.**

patente Gebrauchsw. - Muster-Schutz Waarenzeichen etc. 1840 erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ingenieur, Goldgasse 2a.

Fr. Becht, Wagenfabrik (gegründet 1815) Mainz, Carmelitenstrasse 12 und 14, Telefon No. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen sowie aller Sorten Pferdegeschirre. Reelle Bedienung! Billigste Preise. Alte Wagen in Tausch!

Reichshallen-

Theater.
Vollständig neues Programm.
(16.-31. März.) 8758

Selene Velanto, Lieder-Sängerin.
Brothers Carrao, Kraft-Giadiatoren.
Erna Neutron, Soubrette.
The Wallenrod, Rhythmisches Doppel-Jongleur.
S. Wills, Handballen-Tilbouetten.
Martin Krauß, Humorist.
Vierdy's & Robo, Musikal.-Gymnastik.
Sonntag Nachmittags ermäßigte Preise.

Männerturnverein.

Samstag, 24. März, Abends 8 Uhr:
Jahres-Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Erhaltung der Jahresberichte.
2. Feststellung des Voranschlags für das nächste Geschäftsjahr 1900/01.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Neuwahl des Ehrengerichtes.
6. Wahl der Abgeordneten zum Kreisturntag.
7. Erneuerung von Ehrenmitgliedern.
8. Bericht über den Festbergturntag.
9. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gutes Nebeneinkommen

erzielen ohne großen Zeitaufwand Herren aller Berufs-zweige, Beamte, Angestellte in größeren Etablissements oder Solche mit ausgedehntem Bekanntenkreis als offizielle oder stille Vermittler eines der angesehensten Institute für Lebens- und Unfallversicherungen. Interessenten, auch von Auswärts, belieben Off. u. C. W. 000 a. d. Exp. d. Bl. einzuf. 2330

Zu verkaufen:

Geschäfts- und Rentenhäuser in allen Stadtteilen hier sowie in Siegbach.
Hotels, Villen und Landhäuser mit und ohne Stallungen.
Bauplätze und Grundstücke, auch solche zu Garten-Anlagen.
Empfehle mich bestens zum An- und Verkauf von Immobilien und Hypotheken-Anlagen. 3094

Nikolaus Mathias Feilbach, Nikolausstraße 5.

Mineralbäder,

liefert in jede Wohnung unter reeller Bedienung. Preis nach dem Umstand. 3013

Ludwig Born vormals L. Scheidt,
Hermannstraße 13, I. Etage rechts.

The Berlitz School of Languages

Staatl. concess. Sprachinstitut für Erwachsene
4 Wilhelmstrasse 4, III.
Hauptfächer: Französisch, Englisch, Italienisch und Deutsch für Ausländer.
Prospecte gratis und franco durch den Director
1832/98) **G. Wiegand**

Neu! **Elektrische Lichtbäder** Neu!

in Verbindung mit Thermalbädern
(erste und alleinige Anstalt Wiesbadens)
ärztlich empfohlen gegen

Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nerven-, Nieren- und Leberleiden, Asthma, Brustkrankheiten, Bluthochdruck, Frauenleiden etc.

Thermalbäder, Douchen (Kloster-Art), Bäder, Abonnement, gute Pension empfiehlt

H. Kupke,
„Badhaus zum goldenen Hof“,
Goldgasse 7.
487

Wiesbadener Consum-Halle

Jahnstraße 2 und Morigstraße 16.
Brod- und Gelee-Preise:

Korn-Brod	lg. Laib richtiges Gewicht 36 Pfg.	
Gemischtes Brod	" " " " " "	38 "
Waisbrod	" " " " " "	42 "
rog. Kaiser Gelee	p. Pfd. 22 Pfg., 10-Pfd.-Eimer 2.-	Mark
Zweischenslawa	" " " " " "	2.20 "
Gemischte Chb-Marmelade	" " " " " "	2.30 "
Apfel-Gelee	per Pfd. 30 "	2.50 "
Aprikosen-Gelee	" " " " " "	3.10 "

Hautkrankheiten,

sogar angeborene.
Sprechstunden Werktags: Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr.
Boitke, Kaiser-Friedrich-Ring 30,
nahe der Ringkirche. 1959

202. Königlich Preussische Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 19. März 1900. (Sonntags.) Nur die Gewinne über 100 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Eine Gewähr. H. St. M. f. S.)
63 112 223 99 390 450 87 510 11 813 950 1025 513 618 (200) 76 89
907 67 83 2128 337 42 438 94 539 830 49 922 3 64 263 483 547 81 94
614 707 57 830 35 963 4110 61 290 313 39 56 412 638 915 (200) 5016
72 137 77 245 (200) 337 75 411 568 (200) 651 711 18 49 831 68 74 80
963 6047 115 213 649 93 97 780 819 86 7031 39 137 74 292 374 559
672 741 76 865 8014 236 373 78 476 919 9096 254 749 60 63 84 93
936 55

10205 8 35 48 383 551 825 69 912 11050 71 111 275 370 509 786
829 64 944 12005 218 355 504 6 13 39 782 966 13017 41 431 753 14214
315 82 96 900 700 81 62 15001 95 318 92 859 940 16045 57 142 203
55 308 898 17011 467 573 703 864 18113 311 84 471 (200) 686 879 904
19134 80 381 407 64 521 641 749 81 938

20099 354 65 87 401 502 767 800 51 934 21029 94 395 436 583 719
82 816 46 86 948 22106 75 221 344 456 (200) 60 62 92 579 601 857 81
990 43 78 2323 50 368 74 404 65 534 734 79 24058 131 241 85 369
88 878 926 25001 215 405 679 (200) 918 26145 220 71 317 997 515
35 620 76 752 96 827 96 986 27093 305 498 631 711 19 04 84 28 67
180 204 359 59 824 73 81 799 29099 242 62 63 314 91 638 59 716 812
21 929

30444 61 621 32 60 906 31142 86 338 634 712 32093 126 215 323
70 459 541 47 (200) 71 645 818 12 940 48 33 29 91 99 134 252 502 698
724 90 844 34102 690 (200) 736 812 33 3506 37 64 409 14 18 562
631 30171 228 57 64 327 50 85 450 (200) 537 621 88 707 24 51 832 72
67 37012 11 213 409 565 676 729 873 (200) 38046 327 95 421 646
745 68 897 39075 90 299 307 451 93 576 780 809 971

40003 354 61 400 534 68 (200) 680 746 64 (1000) 812 13 41040
59 236 81 324 534 92 733 05 42111 41 44 698 43106 20 22 255 348
413 596 650 58 914 44747 438 63 756 45299 348 630 888 989 08
48072 226 48 77 (500) 503 676 760 984 (2000) 47014 102 53 460 490
512 695 (500) 777 96 48289 524 663 850 49023 145 56 870 494 89
502 14 39 93 632 989 96

50190 701 825 89 (5000) 975 51067 103 35 396 480 (500) 504 689
768 838 72 (200) 940 60 52097 191 271 89 573 518 96 706 31 50 874
53019 (200) 20 416 42 713 (200) 48 860 99 945 54128 400 596 602 747
823 54 57 55008 70 256 659 776 867 56016 81 293 351 598 819 24 74
639 46 57023 38 44 81 258 309 26 512 657 705 931 58103 389 486
635 718 52 61 946 91 59081 357 422 653 96 750

60154 376 567 689 96 799 61243 390 422 72 519 700 874 958 (200)
62382 478 (50000) 82 571 725 (500) 833 947 63127 412 573 834
64032 43 1/2 236 374 716 46 86 849 74 65196 214 81 349 590 722 29
938 41 93 66153 422 66 83 562 679 708 17 26 67049 113 247 78 98
376 78 414 702 52 612 33 68099 51 55 115 19 25 229 390 602 72
79 (200) 82 542 89 399 774 882 937 48 69141 234 41 387 436 604 81
(200) 818

70402 11 24 63 508 7 69 698 909 11 71120 264 411 679 835 72189
290 321 402 62 88 597 836 73448 598 882 74056 118 65 273 390 (200)
414 40 65 574 626 835 88 966 71 (200) 75105 316 35 (200) 425 502 776
419 31 944 76142 298 344 (32 81 778 77255 321 37 535 707 879 938
78077 147 69 90 202 383 502 610 98 843 80 79926 86 275 496 733
10 76 83 827 62 929 33

80130 85 99 371 609 634 845 81308 302 47 480 692 764 813
82013 (2000) 52 105 56 79 80 301 49 74 604 35 50 86 837 966 83 80
103 14 215 309 516 (200) 682 760 85 95 84113 232 238 348 89 402 12
558 710 33 40 84 96 929 83 96 94 85007 126 47 265 320 588 92 753
634 90 91 86090 488 624 96 703 (200) 26 34 50 847 67 907 87099
543 56 640 47 765 77 818 88112 336 37 543 682 89009 187 218 379
180 609 783 806 22 967

90161 75 239 352 98 650 709 90 941 91039 126 301 302 440 556
41 610 65 711 898 43 925 70 95 92025 87 111 23 395 573 607 700 877
79 83 93006 254 358 455 565 (200) 683 810 996 94506 646 874 964
95187 279 621 924 96062 144 310 70 91 585 641 60 886 918 97107
212 61 302 51 455 848 98216 (1000) 70 330 445 71 571 85 713 958
99001 130 394 21 51 568 745 814 30 33 926

100121 27 279 390 (200) 485 647 832 101268 172 76 341 463 789
848 102381 322 53 400 778 927 103002 305 484 506 626 733 50 77 89
104174 280 310 99 401 11 564 454 75 714 51 875 105002 14 125
266 395 508 53 99 612 15 95 901 39 106052 120 88 562 634 94 900 988
107006 94 365 423 704 856 108328 43 656 81 88 758 (200) 862 902 37
109174 79 287 339 433 40 611 47 79 706 859 906 99

110041 54 170 316 42 60 419 83 861 82 111103 50 201 597 782
112302 145 77 290 82 360 (200) 552 835 84 964 113131 96 469 547 791
822 114069 189 225 50 465 74 115028 123 31 540 755 908 84 116031
220 30 358 847 117015 39 51 268 334 414 776 96 118555 421 66 545
625 740 (200) 94 843 961 119070 491 505 740 56 836 929 (200) 49

120071 90 198 212 (200) 50 309 71 610 758 899 921 121012 84 343
452 536 605 630 716 811 96 122058 101 12 864 477 531 71 691 67 721
616 38 76 12354 257 356 672 991 124084 227 304 433 545 904 125056
95 400 65 504 22 64 613 867 126388 528 91 (200) 644 92 835 81
127138 2 5 311 400 63 821 35 (200) 75 128313 261 338 525 659 706
905 996 129113 697 713 74 823 947

130020 73 460 704 5 804 979 131077 (500) 173 238 638 842 63
132194 250 77 81 347 725 133129 73 230 34 328 459 540 654 99 700
808 933 134077 85 526 (200) 656 744 815 17 135003 80 184 235 324 40
416 69 (200) 727 63 827 32 136018 57 112 321 52 91 445 81 553 615
78 785 823 137372 86 474 637 737 58 850 931 77 138088 226 344 96
175 99 631 70 139029 184 278 312 600 25 763 97 813 35 76

140118 66 661 914 11117 29 234 318 52 428 70 90 578 617 36 54
909 142268 523 955 143112 377 455 60 601 66 798 144044 78 331
602 740 74 970 14557 432 671 778 (200) 911 146134 30 256 78 331
419 (200) 651 837 952 147061 99 106 82 344 61 98 434 541 50 83 866
900 148773 409 13 57 562 60 896 940 149109 50 53 255 65 501

150067 165 97 283 336 400 505 37 41 612 918 41 58 151053 65 70
90 154 284 300 465 92 577 605 44 778 898 903 (3000) 64 91 152050
112 236 390 588 618 85 777 91 153102 93 314 573 155 86 154023 28
96 124 349 907 (200) 770 861 953 155287 (500) 156023 104 620 (200)
55 723 907 157225 498 534 884 902 158103 543 709 836 922 23
159075 258 528 57 774 856 63 936 70

160262 570 634 843 (500) 63 161091 188 206 380 452 636 38 859
926 162041 225 305 89 91 405 767 811 33 (200) 37 907 9 57 163056
78 113 50 86 202 67 443 715 164032 45 137 420 21 91 99 634 47
716 72 (200) 68 886 999 165153 60 346 576 771 822 67 976 166084 37
56 81 282 (200) 363 62 95 712 25 832 925 167779 90 183 390 424 528 94
627 (200) 62 740 168 65 30 188 381 421 533 37 696 705 69 878 912
169208 93 94 416 19 74 594 704 94 912 31 46 63

170388 488 630 71 86 780 816 22 907 18 171054 107 81 228 821
(200) 549 796 834 999 172107 94 335 423 27 45 714 23 (200) 888 84
919 72 173045 500 249 70 297 334 59 86 915 52 174018 92 93 458 63
74 175233 443 545 738 176418 26 544 (500) 633 209 69 75 915 83
177379 604 754 97 810 994 94 178105 57 406 751 822 179157 281 (200)
88 502 32 95 635 740 855

180055 141 48 90 331 579 927 181098 228 (200) 69 76 343 96 (200)
401 501 692 (200) 182 14 80 671 702 927 183045 334 35 483 84 96 901
21 91 184084 296 679 33 722 42 975 185004 329 63 722 821 186084
97 125 55 640 884 187069 27 355 73 425 74 641 769 892 913 88 188101
53 222 486 532 18966 172 319 80 456 637 740 907 965 70 189101

190103 60 242 77 407 35 49 657 738 42 854 191216 88 308 (200) 75
496 556 (200) 623 45 833 83 967 192300 414 85 567 91 718 885 193044
187 484 760 808 47 64 194342 62 78 406 599 906 707 73 93 894 915
195090 83 129 468 556 97 819 971 196001 148 97 317 52 540 693
774 84 197134 91 203 75 775 878 997 198001 39 190 236 352 411 26
71 509 16 986 88 199072 199 209 378 430 603 948

200024 174 77 300 402 40 573 620 28 84 763 86 891 201016 167
72 261 474 761 811 66 79 950 202300 518 50 80 702 64 802 40
203041 205 322 46 85 799 804 915 76 204029 476 683 723 54 84 879
904 14 76 205002 7 (200) 36 51 130 92 484 500 17 25 643 728 822 905
206170 78 212 428 77 625 83 728 81 804 99 905 78 207076 171 302
30 58 61 484 716 82 99 859 208129 205 97 399 (200) 492 502 65 614
(200) 782 816 60 992 209054 59 814 38

210236 302 447 50 84 668 797 813 39 918 38 211161 443 506 612
858 212102 259 362 95 545 625 83 765 213021 49 85 375 442 62 65
520 53 92 634 67 746 967 214017 50 476 521 729 979 215031 140 253
31 43 358 508 21 61 (200) 65 927 92 216083 177 210 340 402 518 617 24
31 63 (200) 70 81 745 62 891 217126 50 64 69 417 512 635 757 849 52
935 21830 95 475 563 678 746 83 219137 208 35 313 82

220000 427 516 713 68 895 963 89 222107 99 453 563 65 602 99
768 830 907 23 68 222120 57 68 453 530 637 75 728 994 223102 9
93 254 428 46 744 832 57 70 913 224381 414 26 512 652 947 225137
91 297 392 64 449 542

202. Königlich Preussische Klassenlotterie.

3. Klasse. Ziehung am 19. März 1900. (Nachmittags.) Nur die Gewinne über 100 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Eine Gewähr. H. St. M. f. S.)
96 294 302 497 513 738 (200) 52 1142 77 203 99 300 792 (200) 2061
(200) 70 81 91 141 79 (200) 86 267 413 88 822 701 23 82 90 892 71
3334 81 665 869 944 4031 51 92 118 315 (200) 503 655 730 842 5 30
49 (200) 59 146 348 431 538 64 619 87 93 97 671 6182 314 443 79
88 572 690 (200) 713 991 7078 253 57 415 526 40 61 778 (500) 8389
92 411 559 619 76 730 817 74 9513 711 39 802 969

10015 71 364 735 36 11026 131 348 67 69 435 773 (200) 810 75 935
47 12030 42 170 356 59 463 6 9 91 730 91 95 502 38 964 1322 63
94 (200) 308 89 597 678 822 14040 63 85 235 597 590 90 15069 268 72
73 514 606 98 824 983 16021 46 84 143 59 842 59 17019 101 84 450 92
709 71 (200) 924 18005 152 284 89 90 841 400 21 637 754 58 559 64
89 10007 46 340 (200) 47 421 731 809 32

20023 373 97 587 95 650 65 810 52 65 21004 104 679 868 935
22043 150 79 216 24 33 40 544 81 94 672 726 59 846 932 23091 123
209 90 317 582 89 823 40 24038 208 490 688 703 815 65 946 (200)
53 25010 39 258 460 623 62 707 895 24067 88 95 927 97 610 763 915
27116 31 311 566 621 774 (200) 808 (200) 961 28047 116 341 67 405
77 592 611 73 750 815 902 73 95 29154 231 610 96 886 915

30113 118 50 304 478 97 619 851 31066 163 236 302 45 520 628
73 839 959 32050 (200) 60 322 67 490 527 778 807 28 33047 (200)
101 10 239 342 545 48 709 802 (200) 905 34046 339 92 413 648 62 796
858 35094 185 234 709 38 858 924 74 36116 594 607 815 23 990 37557
626 840 38505 7 94 611 37 60 95 819 3906 34 127 225 320 596 90 638

40100 281 89 336 77 413 26 522 (1000) 69 651 854 72 933 80
41127 47 61 524 74 89 606 936 89 432 (200) 72 436 96 598 605 725
543 43064 180 96 217 35 60 89 625 670 902 12 44010 98 (200) 481
734 89 670 943 45062 242 (200) 87 97 430 557 63 640 771 814 37 61
46010 84 167 316 28 401 27 502 10 87 73 888 47194 252 69 448 535
54 65 69 515 71 (200) 774 87 836 47 967 48075 208 33 39 67 354 91
456 77 679 825 49200 558 820

50173 301 21 89 608 729 94 990 51382 453 853 89 919 52089 112
305 73 567 705 7 54 58 86 812 53046 437 983 66 910 54105 240 472
565 782 804 908 55105 223 310 502 676 775 809 14 22 902 56064 407
15 758 913 21 86 57040 151 75 444 51 99 532 620 85 72 719 881 84 1932
59 58042 46 200 312 56 436 643 941 59056 177 259 343 70 590
650 86 81 765 98 815 44 (200) 78

60054 92 250 905 61000 145 98 291 513 67 86 602 703 936 62085
157 295 330 43 (1000) 473 762 817 63941 85 (200) 178 233 38 389 403
9 9 710 17 64137 (1000) 844 924 65108 481 508 628 437 61 838
909 50 66009 46 372 4 6 278 320 27 807 917 67102 83 467 691
68007 363 583 603 84 887 69151 341 413 59 680

70312 71004 144 2 82 504 648 52 719 21 (200) 97 984 93 72744
(200) 216 515 964 70 73229 404 52 58 596 95 616 85 99 899 924 74180
250 77 453 817